

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 37 (1903)**

211 (9.9.1903)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-691300](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-691300)

Die Nachrichten\* erdemen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, 1/2 jährlicher Abonnementpreis 2 Mk. durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 Mk. 27 Pf. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanschluss Nr. 49.

# Nachrichten

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N<sup>o</sup> 211.

Oldenburg, Mittwoch, den 9. September 1903.

XXXVII. Jahrgang

### Hierzu zwei Beilagen.

#### Tagesrundschau.

Reichsgerichtspräsident v. Dethlöffler tritt in den Ruhestand.

Die Einführung neuer feldgrauer Uniformen bei der Armee wird demittiert.

In Beirut sind infolge Erscheinens des amerikanischen Geiswaders bedeutende Unruhen ausgebrochen.

In Syrakuse (Nordamerika) wurde wieder ein Mann verhaftet, der einen Anschlag auf Präsident Roosevelt geplant haben soll.

Der Silberhag des Königsularenregiments in Hannover ist gestohlen worden.

Der Verfasser der „Reisboten“-Artikel gegen Minister Büttner u. a. ist hier gefahren in der Person des Dozenten Dr. Kies aus Darmen verhaftet.

### Bebel gegen die Revisionisten.

Oldenburg, 9. Sept.

Eine außerordentlich scharfe und gereizte Sprache führt Abg. Bebel in den „Neuen Zeit“ gegen die „Revisionisten“ der sozialdemokratischen Partei. Insbesondere der alte Gegenjah gegen Abg. v. Vollmar, der einmütigen beifällig ist, kommt in den Ausführungen wichtiger als je zum Ausdruck. Hier ist eine Schlichtung kaum noch möglich. Vollmar wird von Bebel förmlich ein parlamentarischer und journalistischer Zeremonienmeister genannt, der mit unmaßgeblicher Würde vom hohen Stuhle herab dozieren. Was sich gegen Vollmar richtet, gilt natürlich auch gegen Bebel. Ueber den Gedanken an eine sozialdemokratische „Vizepräsidentenherlichkeit“ giebt Bebel die volle Schale seiner ägenden Satire aus. Das „zu Hofe gehen“ und „Kotau machen“ erscheint ihm, indem er sich z. B. Vollmar in dieser Aufgabe vorstellt, als „ein köstlicher Stoff für Witzblätter“. Mit aller Offenheit konstatiert Bebel, daß angesichts der Bestrebungen der Revisionisten von Einheit und Einigkeit keine Rede mehr sei. Nach alledem wird der bevorstehende Parteitag wohl joviell Sturm bringen, wie keiner zuvor.

Bebel schreibt u. a. über die Reichsverfassung: Wenn Bismarck hätte, wie ein Sozialdemokrat über die Reichsverfassung urteilt, er würde sich den Bauch vor Lachen halten. Umgekehrt würden Bismarck, Schulze-Delitzsch, Noverbeck vor Entsetzen die Hände über dem Kopf zusammenschlagen, erübrigen sie von Bernsteins Ansichten über die Reichsverfassung. Die Szene möchte Bebel sehen, wenn Bismarck, Schulze-Delitzsch und Noverbeck mit Bismarck im Saale zusammenträfen und sich über Genossen Bernsteins Artikel unterhielten. Was würde gar — meint Bebel — der alte Demokrat Iron Bernstein, der Dank des Genossen Bernstein, der Gründer der „Volksztg.“ dazu sagen?

Ehe die Sozialdemokraten noch dazu gekommen seien, auf dem Dresdener Parteitag sich die Köpfe zu zerbrechen, „ob wir den Kanonengang zu Wilhelm II. antreten sollen“, sei die Presse der maßgebenden Parteien des Reichstags bereits einig, die Vizepräsidentenliste der Sozialdemokratie zu verweigern. Mich wundert, schreibt Bebel, „überhaupt die Raiverität unserer Revisionisten, einem Hohenzollern und nun gar Wilhelm II., dessen ausgeprägte Antipathie und Feindschaft gegen uns wir in Dingen von Neben kennen gelernt haben, bergleichen zuzumuten“. Bebel findet es „begeistert, daß die monarchisch gesinnte Mehrheit des Reichstags einen sozialdemokratischen Vizepräsidenten nicht eher akzeptiert, bis die Fraktion in bezug auf ihr politisches Glaubensbekenntnis unter peccavi gesagt hat. Auf die Knie! Anders nicht.“ Bebel hält es für eine „falsche und oberflächliche Darstellung unserer Gesangspartei“, als handte es sich nur um eine Audienz beim Kaiser nach der Wahl der Präsidenten. „Hat man U. gesagt, muß man U. sagen.“ Auf die Frage, was werden die Folgen sein, wenn der sozialdemokratische Vizepräsident am Schluß der Session im Falle Verhinderung des Präsidenten das übliche Hoch an den Kaiser auszubringen verweigere, antwortet Bebel: „Die ganze Vizepräsidentenherlichkeit stöße in die Luft, denn sofort würde seitens der Mehrheit ein Sturm der Entrüstung gegen ihn losbrechen, und ein fulminantes Mißtrauensvotum, das ihn von seinem Sitze heruntersetze, wäre die Folge.“ Was wäre aber die sozialdemokratische Fraktion, wenn der sozialdemokratische Vizepräsident dies Hoch ausbrächte? Bebel fragt: Würstet sie den von ihr zur Wahl vorgeschlagenen Genossen, indem sie aus dem Saal geht? Oder stimmt sie ihm zu Liebe in das Hoch ein? Oder bleibt sie im Saal, hocht aber nicht mit? Welchen Weg sie immer wählt, es läge einer Sta...

dal, wie noch keiner dagewesen ist, und wiederum stöße der sozialdemokratische Vizepräsident in die Luft.“ Weiter fragt Bebel: Kam sich der sozialdemokratische Vizepräsident dem Glückwunsch zum Kaisergeburtstag, den Gratulationen und Kondolenzten bei freudigen oder traurigen Ereignissen im Kaiserhaus entziehen? Ein- oder zweimal finde vielleicht der sozialdemokratische Vizepräsident plausiblen Gründe, der Einladung zu Hofe nicht zu folgen. „Bei dem dritten Mal verlagen sie.“ Wie er democh fern, so gibt es einen Affront bei Hofe, im Reichstage, in der Presse. Wieder würden der sozialdemokratischen Vizepräsidentenherlichkeit zum Gesächter der ganzen Welt ein rasches Ende bereitet. Gehe der Vizepräsident aber, einer Einladung folgend, zu Hofe, so sei er in kurzen Kniehosen mit Wadelstrümpfen und Schmalstschuhen zu erscheinen verpflichtet. Welch föhlich er Stoff für Witzblätter, meint Bebel, wenn z. B. Vollmar — „dem Singer würde die Ehre abnehmen“ — oder Herbert den Hofbesuch machten. Nehmen wir aber an, es werde künftig am preussischen Hofe Vorschritt, nicht nur in Wadelstrümpfen, sondern auch im braunen Frack mit goldenen Knöpfen und Allongeperücke mit Dreifig zu erscheinen, so wärdert also „unser Vizepräsident“ in der Hoftracht aus den Zeiten Ludwigs XV. zu Hofe. Da einem diktatorischen Abgeordneten nicht zugemutet werden könnte, diese Garbrote aus eigenen Mitteln zu beschaffen, wäre es Aufgabe der sozialdemokratischen Parteikasse, hierfür aufzukommen. Wärdere herbeiziehenden Ansichten erweisen sich hier, schließt Bebel dieses Kapitel über den „Byzantinismus im Deutschen Reich“.

Bebel bezeichnet alsbald auch die Darstellung Vollmars als falsch, daß der Gang zu Hofe weniger schlimm sei als die Bestimmung des Besatzungsgeldes. Ich habe, sagt Bebel, nicht nur als lächerlicher Landtagsabgeordneter den Treueid feierlich geschworen, sondern ich mußte ihn auch schwören, als ich, um mein Geschäft betreiben und eine Familie gründen zu können, Bürger von Leipzig werden mußte. Ich sehe noch heute das eigentümliche Lächeln, das um den Mund des liberalen Oberbürgermeisters Koch spielte, als er mir den Treueid abnahm. Ich lächelte wieder und schmunzelte. (!) Dieser Treueid habe einen Wert nie gehabt. „Kein Thron ist durch ihn erhalten worden. Ebenso wenig unterläßt ein Soldat das Desertieren, wenn er den Fahnenreißer leisten mußte.“ Bebel sieht keinen Funken von Würde in der Zumutung, den Gang zu Hofe mitzumachen, wohl aber die vollendete Würdelosigkeit. Weiter tritt Bebel der Ansicht Vollmars entgegen, als ob der Eintritt eines Sozialdemokraten in das Reichstagspräsidium eine Machterweiterung für die Partei bedeute. Bebel erklärt demgegenüber, daß für die Vizepräsidenten aus ihrer Stellung eine gewisse Zurückhaltung erwachse, aber Macht zu Gunsten der Partei, zu der sie gehören, in keiner Weise. „Suchen sie diese zu Gunsten ihrer Partei zu erlangen, so mißbrauchen sie ihr Amt.“ Es gibt Monarchien, sagt Bebel, z. B. die englische, die ich mancher Republik vorziehe, z. B. den südamerikanischen. Aber auch zwischen den Monarchien sei ein gewaltiger Unterschied. Die Monarchie in Preußen sei die „Monarchie par excellence, die es in der ganzen Welt nicht zum zweiten mal gibt.“ An dem jeweiligen preussischen Monarchen finde das Dreifaltigkeitswahlsystem seinen Grund und Gehalt. Er billige alles, was bisher die Sozialdemokratie geschädigt, „und zum Dank dafür sollen wir zum preussischen Monarchen als deutschem Kaiser zu Hofe gehen und den Kotau machen.“ Wäre dagegen Preußen-Deutschland eine Republik, so wäre nach Ansicht Bebels eine Reihe der nächsten Programmforderungen der Sozialdemokratie erfüllt. Wollen darum Vollmar und Öbber auch jetzt noch behaupten, so fragt Bebel, daß die Staatsform nebenächlich sei, und er antwortet darauf: „Mir scheint, die Luft zwischen uns in der Partei wird immer größer, wir verstehen uns bald nicht mehr.“

### Eine Drohung aus Bulgarien.

Der Abwechslung halber phantasiert man jetzt in Bulgarien von einem „Bürgerkrieg“, um der mazedonischen Bewegung zu Hilfe zu kommen. Das wäre jedenfalls der sonderbarste Bürgerkrieg, den die Geschichte bisher verzeichnet hat. Denn so einseitig dürfte doch kaum jemand sein, daß er nicht wüßte, daß die Landesregierung von jeher alles getan hat, was den „Brüdern“ in Mazedonien zu flatten kommt. In Bulgarien sind Waffen- und Dynamit-Arsenale; der Aufwand wäre längst einzuämmern gewesen ohne die stille Duldung der bulgarischen Behörden. Was kann denn noch mehr verlangt werden? Zu einem Krieg mit der Türkei langt doch weder das Geld noch die verfügbare Streitmacht. Eine Volksempörung ist also zwecklos. Andererseits läßt sich die Möglichkeit denken, daß mazedonische Führer, etwa beim Besuch des Zaren in Wien, Attentate planen gegen die Vertretung Australands oder Oesterreich-Ungarns, um „die Gleichgültigkeit auszurütteln“. Ein solcher Plan würde Bulgarien äußerst schlecht bekommen. Der Einmarsch russischer Truppen in Bulgarien ist seit längerem vorzusehen, und es bedarf nur eines ersten Anlasses, um diese Ordnungspolizei mobil zu machen.

Das „Neuerische Bureau“ meldet: Die russische und die österreichische Regierung hätten vor einigen Tagen den Mächten den gemeinsamen Vorschlag gemacht, daß Bulgarien Vorkellungen gemacht werden sollen, welche letzteres dringend auffordern, alle Verbindungen mit den mazedonischen Komitees abzubrechen, und zu betonen, daß, wenn ein türkisch-bulgarischer Krieg herbeigeführt werden sollte, Bulgarien keine Hilfe von den Mächten erwarten dürfe. Obgleich in London noch nichts Bestimmtes bekannt sei, daß die Berliner Regierung dem Vorschlage zugestimmt habe, so bestche doch aller Grund zu der Annahme, daß sie es tun werde. Es bestche einiger Zweifel darüber, ob Frankreich sich dem Vorschlage anschließe. Sinegen schein es klar zu sein, daß Italien ihm beizustimmen bereit sei. Man habe auch Grund, zu glauben, daß England seine Zustimmung geben werde; doch verlautet, es sei der Wunsch der englischen Regierung, daß sich an jedem eingehenden Vorgehen alle Mächte beteiligen.

Ueber Unruhen in Beirut wird berichtet: Konfulardepechen aus Beirut melden übereinstimmend über die dortigen Vorgänge, daß am 6. d. M. dortselbst in dem Stadtviertel Mezraa ein Zusammenstoß zwischen Christen und Mohammedanern stattgefunden hat, wobei Polizei und Militär intervenierten. 30 Personen wurden diesen Wehungen zufolge getötet und zahlreiche verwundet, zum großen Teil durch Gewehrfeuer. Der Bassi Mesjidch Bei, welcher zum Kommandanten der Gendarmerie ernannt ist, nach Beirut zurückgekehrt und hat eine Untersuchung eingeleitet. Einige der Chöfs der diplomatischen Mission in Konstantinopel haben heute bereits bei der Pforte Vorstellungen erhoben. Wie verlautet, wollen einige Großmächtige Kriegsschiffe nach Beirut entsenden. Die Nachricht von dem Zusammenstoß hat in diplomatischen Kreisen keineswegs überroßt, denn in letzter Zeit haben die Konsum bereits wiederholt über Verklörung politischer Verbrechen, sowie über gereizte Stimmung und Drohungen der Mohammedaner gegen Christen berichtet. Die Lage in Beirut und die ständigen Verhältnisse sollen durch die Haltung des Bassi herbeigeführt sein.

Der Gesandte der Vereinigten Staaten in Konstantinopel mißbillt, daß nach dem Bericht des Konsuls in Beirut bei den Unruhen sieben Christen getötet wurden. Zwei Christenhäuser seien von den Truppen geplündert worden.

### Der Ueberfall in der Sahara.

Das Mißgeschick, das die Franzosen in der Sahara betroffen hat, wo nicht nur eine der landesüblichen Räubereien stattgefunden hat, sondern wo es sich, allem Anschein nach, um planmäßige Bewegung der Berberstämme gegen Frankreich handelt, hätte sich, meint die „Vollz.“, bei sorgfältiger Beachtung früherer Erfahrungen wahrlich vermeiden lassen. Berber-Unfälle auf militärische Proviantkolonnen, die sich südwärts auf der nach Agil und den Tuat-Dafen führenden Straße zu dem vorerwähnten Posten bewegen, sind keine Seltenheit. Je weiterwestlich die Karawanenzüge sind, desto größer ist die Gefahr, daß die räuberischen Wüstenstämme sich zu starken Heerhaufen zusammenrotten, um sich der Beute zu bemächtigen. Der Ueberfall, der nebst dem meuchlerischen Angriffe auf den Generalgouverneur Journat zu der Beschädigung der Figit-Daje durch französische Kanonen Anlaß bot, war genau nach demselben Muster ausgeführt worden, wie der letzte bei El Mungar. Die strenge Bestrafung der Figit-Beute hat die Franzosen offenbar in Sicherheit gewiegt, sie hätten aber doch durch jenes Ereignis gewarnt sein sollen. Eine Begleitung von nur 120 Mann für tausend Kamele ist, wie sich jetzt von neuem zeigt, angesichts der Unsicherheit in jenen Gebieten, ganz unzureichend. Die Berber sind durch ihre Kundschafter über die Stärke der feindlichen Kolonne gut unterrichtet, sie können danach ihre Vorbereitungen treffen, während die Franzosen eigentlich ins Blaue hineinmarschieren und keinen Augenblick davor sicher sind, von überlegenen Streitkräften angegriffen zu werden. Man wird jetzt, ebenso wie es nach dem Ueberfalle durch die Figit-Beute geschah, eine Strafexpedition ausführen und mit Kanonen dreinfahren. Willeleicht wird sich auch diesmal die Notwendigkeit ergeben, in marokkanisches Gebiet einzudringen, wozu die Franzosen, tragt ihrer mit Marokko abgeschlossenen Grenzverträge, soweit es sich um eine zeitweilige polizeiliche Maßregel handelt, berechtigt sind. Allein eine endgültige Sicherung der französischen Militär- und Karawanenstrasse, die über kurz oder lang zu einem Schienenwege ausgehakt werden soll, wird damit nicht erreicht. Das Problem ist ohne dauernde Beinträchtigung der Souveränitätsrechte des Sultans von Marokko überhaupt nicht zu lösen, und aus diesem Zusammenhange ergibt sich seine Bedeutung für die internationale Politik.

Inserate findende werben die Verbreitung und Kosten für das Bezog. Oldenburg pro Seite 15 Pf., sonstige 20 Pf.

Annoncen-Anstalten: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. J. Büttner, Mollenstraße 1, und Wihl. Cordes, Gaarenstr. 5. Zwischennahme: G. Sandstede, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

Das Pariser „Journ.“ greift aus sich bei Abends. Man ist hier sehr besorgt um die berittene Kompanie des 1. Regiments der Fremdenlegion, die zur Verfolgung von Plünderern abgegangen ist. Seit mehreren Tagen ist man ohne Nachricht von ihr und gerüchelt heißt es, daß die Kompanie mit den Plünderern in Kampf geraten sei, und beide Teile starke Verluste erlitten hätten. Am Abend von Dienstag sind von einer neuen Untereinheit von 20 Mann vorgekommen. Heute vom Stamme der Benigil Griffin die Detaschmenten, die nur zwei Kilometer von Ann-Sesta entfernt ist, an fährten Männer, Frauen und Kinder als Geiseln fort und raubten einige tausend Schafe. Militärpatrouillen sind zur Verfolgung der Plünderer abgegangen.

Die Kaisermanöver 1903.

\* Merseburg, 7. Sept.

Der heutige erste Gesechtstag unterschied sich in manchem von seinen Vorgängern in früheren Jahren vor allem darin, daß es gleich heute nicht nur zu unbedeutenden Klänfeleien, sondern zugleich zu einem größeren Gesecht kam. Die allgemeine Kriegslage war, wie schon kurz mitgeteilt, die, daß eine rote Armee — bestehend aus dem 4. Armeekorps unter General v. Benedendorff und Hindenburg, dem 11. Armeekorps unter General v. Wittich und der Kavallerie-Division A unter Generalmajor v. Vangermann und Grelentamp, Oberkommandierender der ältere General v. Wittich —, die über Eisenach, Weimar und Naumburg vormalig stand, gestern dorthin von Leipzig von einer über Dresden vorgegangenen blauen Armee — bestehend aus den beiden sächsischen Armeekorps, 12. unter Kronprinz Friedrich August von Sachsen, 19. unter General v. Treitschke und Kavallerie-Division B unter Generalmajor Frhr. v. Millau, Oberkommandierender General v. Treitschke — gefolgt und zum Rückzug in der Richtung Halle—Merseburg gezwungen worden war. Diese Rückzugsrichtung war also weiltich bzw. nordwestlich. Demgemäß stand die rote Armee heute morgen folgenmaßen: Das 11. Korps hatte nordwestlich von Merseburg eine Stellung mit der Front gegen Osten eingenommen; weiter südlich, nordwestlich von Weisensefeld, stand das 4. Korps, die 7. Division bei Groß-Ragna, die 8. bei Tagewerden, hinter ihnen die Kavallerie-Division A bei Weisensefeld. Die Saale von Merseburg bis Naumburg und die unter Umfuit wurde von einzelnen gemischten Abteilungen und Eskadrons beobachtet. Bei Freyburg, Heme (nördlich Naumburg) und Lobitz stand je eine Eskadron der Kavallerie-Division A bei Weisensefeld, Burgwerben und Kriehau je eine Kompanie der 8. Division, bei Korbertha und Dürrenberg Infanterie-Bataillone mit Pionieren, bei Merseburg ein Bataillon mit Husaren, Feldartillerie und Pionieren. Drei Eskadrons Husaren von 10. Regiment waren morgens 4 Uhr von Dürrenberg a. D. gegen Osten auslösend vorgegangen. Das in Frage kommende Gelände ist flach, meistens bebautes Feld, mit geringen welligen Erhebungen, und vereinzelten Waldparzellen, letztere zum Teil in der Saale-Niederung. Die blaue sächsische Armee ging gegen Westen vor. Das 19. Korps stand bei Groß-Döbitz, das 12. bei Knaulnaundorf, die Kavallerie-Division B am südlichsten bei Regau. Die Armeekorps sollten gegen die Saale zwischen Wolkau und Weisensefeld vorgehen, die Spitzen sollten gegen 8 Uhr vorm. die Saale erreichen. So setzen sich — von Norden nach Süden genannt — die 40., 24., 23. und 32. Division gegen Südwesten in Bewegung. Die Kavallerie-Division B sollte über Wipkau, Wölsula und Wernsdorf vordringen und bei oder oberhalb Weisensefeld die Saale zu überqueren versuchen. Schon in aller Frühe hatten vier Gewehrtruppen vorkommen, zuerst vereinzelt, dann andauernd. Um 9 1/2 Uhr griff auf beiden Seiten die Artillerie ein, und es war nunmehr auf dieser Seite der Schlachtlinie zu erkennen, daß der linke Flügel und die Kavallerie der Blauen sich weit südwestlich in starken Marschen vorgezogen hatten und nun fast von Süden gegen die rechte Flanke von Ost andrängten. So war das 102. Regiment (23. Division) noch nachts um 2 Uhr in Leipzig gemeldet und war um 10 Uhr bereits bei Döbitz und Kriehau an der Saale, die Leute in sehr guter Verfassung. Die Divisionen des IV. Korps mußten diesen Kampf allein aufnehmen, denn das XI. war noch zu weit entfernt. Die 7. und 8. Division gingen daher gegen Westen zurück. Die 8. nahm dann die Front gegen Süden und rückte von den, allerdings nicht beträchtlichen Höhen herunter, der Saale und Weisensefeld zu. Sächsische Schützen, von Regimentern der 32. und sogar schon der 23. Division tauchen von Weisensefeld her auf, um 10 1/2, gingen hier mit Hurra zum Sturm über. Die sächsischen Gardebataillone attackierten. Mit mußte nördlich zurück. Wie man hörte, waren inzwischen auch die nördlicher marschierenden Teile der blauen Armee weit vorgegangen; die sächsische Grenadierbrigade u. a. war bei Kriehau und Kriehau über die Saale gegangen, andere Abteilungen an einer anderen Stelle. Und so sahen wir denn auch auf der Rückfahrt hierher die ganze Regimenter Corbetta-Merseburg bereits von blauen Truppen besetzt.

Bei Wernsdorf hielt der Kaiser Kritik ab, sehr lange. Die fremden Militärattacheés, die sich überhaupt ein wenig im Hintergrund gehalten hatten, und der Kritik ja nicht beizuhören können, ritten ab, unter ihnen der stattliche französische Oberstleutnant Ebenet, der russische Oberst Schebelin in weißem Uniformrock, der keine Turbulenzen, immer lächelnde Japaner. Um 12 Uhr gab der Ballon der Manöverleitung das Signal „das Ganze Marsch!“ Die Truppen gingen kriessmäßig unter vereinzeltem Feuer in die angeordneten Stellungen, teils ein wenig weiter vor, teils ein wenig zurück, je nachdem die Schützenträger Angriff oder Verteidigung für erfolgreich erklärt hatten. Meldebatter floßen von der Manöverleitung zu den Truppen, Nachrichten und Kraftwagen füllten die Gassen entlang der Feldtelegraph trat in Tätigkeit. Der Kaiser ging nach Goret, westlich Weisensefeld, ins Wind. Das Wetter war warm und windig, vielleicht nicht ganz so glühend wie in den letzten Tagen. Augenblicklich hat sich ein gewaltiger Regen über den Ort erhoben, der Staubwolken durch die Straßen Merseburgs segt. („Voss. Zit.“)

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Ueber die Kaisermanöver wird berichtet: Nach authentischen Nachrichten ging vorgehen das 4. Korps, obwohl es bei Weisensefeld den Feind zurückgeworfen hatte, vor der Uebermacht zurück. Gestern gedachte die rote Partei mit einem Kavalleriekorps — letzteres unter dem Befehl des Kaisers — gegen die blaue Partei vorzugehen. Die blaue Partei wollte vorgehen und dann bei Lunsfeld und Zamsbüchel, wo das Schlachtfeld von Kopsbach ist,

Stellung nehmen. Hier kam es zu lebhaften Gesechten. Das Kavalleriekorps unter dem Kaiser machte zwei Attacken gegen die Artillerie und die Infanterie der blauen Partei. (Siehe den Bericht.)

Die Kaiserin wohnte auf seinen der roten, der König von Sachsen auf seinen der blauen Partei dem Gesechte bei. Der Kaiser gedachte wiederum im Gelände zu bleiben.

Kaiser Wilhelm wird bei seinem Eintreffen in Wien aus Wabacs in Ungarn am 18. September vormittags auf dem Südbahnhof ankommen und daselbst vom Kaiser Franz Josef und den Erzherzögen und den Landesherren empfangen werden. Darauf wird er sich in die Hofburg begeben, wo sich mehrere Erzherzoginnen und Wittichen befinden. Das Programm ist dann folgendes: Besuch der Mitglieder des kaiserlichen Hauses, abends 6 Uhr Galadiner, Besuch der Hofoper. Am 19. September: Kirche, nachmittags Diner in der deutschen Botschaft. Am 20. September: Gottesdienst in der englischen Kirche, Familienfrühstück bei Erzherzog Otto; abends Hofball und Theateraufführung in Schönbrunn. Abends 10 Uhr Abreise.

Die Kaiserin sollte vorgehen abend nach Merseburg zurück und begab sich gestern früh 6 Uhr zu Wagen in das Mandovergelände. (Siehe oben.)

Die Königin Wilhelmine von Holland und ihr Prinzgemahl sind gestern zum Besuch in Bentheim eingetroffen.

Reichspräsident von Deftschläger geberkt nun doch trotz der vor einiger Zeit erfolgten Demission in den Rubefand zu treten. Der jetzt 73jährige Quitt feierte bekanntlich im Frühjahr dieses Jahres sein 50jähriges Beamtenjubiläum, und damals ließ es, ein Nachfolger würde nicht lange auf sich warten lassen. Sein Abschied steht nun, wie es heißt, im Herbst bestimmt zu erwarten. Präsident v. Deftschläger hat in Berlin bereits eine Wohnung gemietet und wird also in der Reichshauptstadt, voraussichtlich ab Oktober, sein otium cum dignitate genießen. Er ist seit 1891 Präsident des Reichsgerichts in Leipzig.

Der preussische Kultusminister Studt hat, wie die „Neue politische Korrespondenz“ schreibt, eine Erhebung darüber angeordnet: Wie viele Schulgebäude in denjenigen Gemeinden in Stadt und Land vorhanden sind, welche unter 25 Schülern besitzen, sowie wann und in welcher Bauart die betreffenden Baulichkeiten errichtet sind. Dabei ist erichtlich zu machen, welchen Zweck die einzelnen, unter besonderem Maße errichteten Bestandteile des Schulgebäudes dienen. Namentlich kommt es darauf an, die Zahl der Klassenräume und Lehrerdienstopnungen genauer festsetzen zu können. Spätere Anbauten sind als Bestandteile des älteren Hauptgebäudes anzusehen und nicht besonders zu behandeln. Erhebliche Um- und Durchbauten sind einem Neubau gleich zu erachten. Falls einzelne Angaben nicht völlig genau zu ermitteln sind, genügen Schätzungen.

Zum Konflikt Bebel's mit dem „Vorwärts“ veröffentlicht der „Vorw.“ nunmehr folgende Erklärung: „Die Kommission des „Vorwärts“ kann nach Kenntnisnahme des Inhalts der von der Redaktion des „Vorw.“ abgelehnten Erklärungen des Genossen Bebel keinen Grund ersehen, der die Redaktion veranlassen konnte, von dem ihr im allgemeinen zustehenden Rechte, Einwendungen abzulehnen, im vorliegenden Fall Gebrauch zu machen. Wenn Genosse Bebel die bestehenden Zustände angeregen hätte, so wäre eine Verständigung herbeigeführt worden.“

Dieser geben die beiden verantwortlichen „Vorwärts“-Redakteure die Erklärung ab, daß sie diesen Beschluß der Kommission, soweit er das Verhalten der Redaktion betrifft, schon aus dem Grunde nicht akzeptieren können, weil die Zuschrift Bebel's über die Fälschungswahl-Resolution gar nicht abgelehnt, sondern dieser nur um eine Abänderung ersucht worden ist. Die Redakteure waren in dieser Angelegenheit die Entscheidung der weiteren Instanzen ab.

Der bisherige Parteiführer der nationalsozialen Partei, Dr. Maurenbrecher, der bei der Auflösung der Partei zur Sozialdemokratie übergegangen ist, legt in der sozialdemokratischen Wadbeurteilung „Vollstimme“ sein politisches Glaubensbekenntnis ab und setzt auseinander, warum er Sozialdemokrat geworden ist; er sagt: Ich bin Sozialdemokrat geworden, weil ich in und mit der Arbeiterbewegung leben wollte, und weil ich eingesehen habe, daß eine andere Politik als die der Sozialdemokratie für die Arbeiterbewegung in Deutschland nicht möglich ist. Wenn wir bürgerlichen Elemente unsere Kraft der Arbeiterbewegung widmen wollen, müssen wir auch ganz und in allen Konsequenzen ihre Gedanken übernehmen. Es ist unmoralisch, bürgerlichen Patriotismus in seiner heutigen Form mit Arbeiteremanzipation zu verbinden. Daraus folgt, mit welchen Gedanken ich und meine Freunde in die Sozialdemokratie hineingehen. Wir wollen keine „nationalsozialen Revisionismus“ in der Sozialdemokratie beginnen; wir wollen die äußerste Konsequenz aus dem Mißerfolg unserer bisherigen Gedanken ziehen, und das ist die, daß wir sagen: sie waren falsch. Wir kommen zu der Sozialdemokratie, weil wir ihr Programm und ihre bisherige praktische Politik in allem wesentlichen für richtig anzuwenden gerade aus unserem eigenen Mißerfolg gelernt haben. Hierzu bemerkt die „Voss. Zit.“: Uns beweist das Maurenbrecher'sche Bekenntnis, daß für Männer seines Schlages in einer liberalen Partei kein Raum ist.

Gegenüber den Nachrichten über eine neue Felduniform für die deutsche Armee wird einem Berliner Berichterstatter erklärt, daß alle Bewaffnungen derart zur Zeit nur der Handhabung entspringen. Wohl würde man im Falle einer Mobilmachung alles Anfallende unserer jetzigen Uniformen nach Möglichkeit zu mildern suchen, etwa in der Art, daß Knöpfe und Beschläge bürnirt werden, und daß die Husaren-Regimenter in Ulfenita, die Kürassiere in blauem statt weissen Koller auszurüsten. An die Einführung einer vollständig neuen Uniform, die übrigens vielfach gewünscht werde, sei einstweilen noch gar nicht zu denken. Es bestche diesbezüglich weder eine offene noch geheime Ordre.

Die neue „Verkehrsbrücke“ zwischen Deutschland und Dänemark, die Dampfschiffverbindung Warnemünde-Göteborg, wird am 1. Oktober in Betrieb genommen. Der Akt soll ein festliches Gebräuge tragen, entsprechend der Bedeutung des Unternehmens für die handelspolitischen Beziehungen beider Länder. Der greise König Christian wird an den Festlichkeiten teilnehmen, und wenn auch der Akt durschgreits unmittelbar nur Mecklenburg angeht, so ist dem Vernehmen nach eine Beteiligung des Berliner Hofes ebenfalls vorgesehen. Im Auftrage und in Vertretung des Kaisers dürfte ein

Mitglied der kaiserlichen Familie sich nach Rostock beim Warnemünde begeben. Nach Ansicht launmännlicher Streife wird die neue, das zeitraubende Unladen ausschließende Verbindung sehr bald eine bedeutende Steigerung des Frachtverkehrs mit Dänemark und weiterhin auch mit Schweden herbeiführen. Das Bedürfnis nach einer besonderen Dampfschiffverbindung zwischen Schweden und Deutschland stellt sich unter diesen Umständen vielleicht in nicht ferne Zeit heraus.

Ausland.

\* Paris, 8. Sept. (Frankreich und die Mächte.) Der „Figaro“ veröffentlicht einen Artikel des Deputierten Etienne über das Verhältnis Frankreichs zu den übrigen Mächten. Etienne meint, daß Frankreich bei der Fortsetzung seiner kolonialen Expansionspolitik einen Konflikt mit den übrigen Mächten, vor allem England, vermeiden und namentlich die egyphtische Frage zu lösen suchen müsse. Da das Schicksal Egiptens die erste Sorge Frankreichs bleiben müsse, so müsse man den Anstich Deutschlands an England gegen Frankreich zu vermeiden streben.

England.

\* London, 8. Sept. (Einigkeit im Heere.) Wie dem „A. T.“ von hier telegraphiert wird, macht ein Armeebefehl von Lord Roberts den Kommandeuren zur Pflicht, dafür zu sorgen, daß eine billige Lebensführung der Offiziere ermöglicht wird. Die Kommandeure haben insbesondere vor übermäßigem Aufwand zu warnen und ihm vorzubeugen. Sie sollen die Offiziersmessien periodisch inspizieren, deren Führung kontrollieren und dabei prüfen, ob auch minderbemittelte Offiziere in den Regimentern leben können. Roberts droht mit scharfer Abmündung einer Verletzung des Geistes dieser Verfügung seitens der Kommandeure, unter Umständen mit deren Entloftung. Dieser Befehl von Roberts sei veranlaßt durch die Erkenntnis, daß viele Kommandeure, welche selbst reich sind, eine übermäßig teure Lebensführung der Subalternoffiziere fördern.

Serbien.

\* Belgrad, 8. Sept. (Das Offizierskompilott.) Die Untersuchung gegen die verhafteten Offiziere dauert fort. Es ist festgelegt, daß 900 Offiziere das Memorandum unterzeichneten. Die Offiziere der Garnison Niß beschlössen einen Protest gegen die Verhaftungen. Der Minister des Innern erhebt die Mittelung, die Beschuldigten hätten den General Magalinski, den Oberst Wassitch, den Chef des Pressebureaus und zwei Journalisten zum Tode verurteilt. Die Lage ist sehr kritisch. Der wegen Anstiftung eines geheimen Mobilisierungspannes kürzlich verhaftete Oberleutnant Paul Mischakowitsch wurde zu 15 Jahren schweren Kerkers verurteilt.

Der Berliner „Morgenpost“ endlich wird aus Wien gemeldet: Aus Belgrad wird berichtet, der König erhalte tagtäglich Drohbriefe; er äußere, er befürchte sich in einer furchtbaren Situation. Das Komplott der Offiziere soll sich direkt gegen den König gerichtet haben. (?) Dies würde jedoch ängstlich gemeldet gehalten.

Amerika.

\* Syracuse (New York), 8. Sept. (Schon wieder ein Anschlag auf Roosevelt.) Die Polizei der Stadt gestern nachmittag in seiner Wohnung einen vor zwölf Jahren aus Deutschland eingewanderten Mann namens John Miller, welcher von einer Frau besudigt wurde, die Drohung ausgestoßen zu haben, daß er Roosevelt bei dem ihm zu Ehren veranstalteten Umzug der Arbeiter erschließen wolle. Miller wurde eine Stunde, bevor der Präsident auf dem Plage ankam, von wo er die Parade der Arbeiterführer abnehmen wollte, verhaftet. — Bei dieser Parade sollte angeblich der Schuß fallen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachrunder unserer mit Karolinenorden versehenen Originalberichte ist nun mit genauer Gedenkbuch gedruckt. Mitteilungen und Berichte über letzte Verordnungen sind der Redaktion beim zukommen.

\* Oldenburg, 9. Septembe.

\* Ordenssache. S. K. H. der Großherzog hat geruht, dem Kammerdiener S. D. des Herzogs Georg Ludwig, Menge zu Oldenburg, die Annahme und Anlegung der ihm von S. D. dem Herzog von Sachsen-Altenburg verliehenen Herzoglich sächsischen goldenen Verdienst-Medaillen zu gestatten.

Militärisches. Während der Abwesenheit des Militärs versieht ein Wachkommando, welches von Angehörigen sächsischer Kompagnien des Infanterieregiments Nr. 91 zusammengeleitet ist, den Wadbeobacht in der Garnison. Das Kommando ist in der Infanteriekaserne 2b untergebracht. Den Befehl führt Leutnant von Harbou, welcher aus Berlin, wohin er im Herbst vorigen Jahres abkommandiert wurde, zurückkehrte.

Die seitens des Verbandes der Jünger des Oldenburger eleganten schweren Rutenpferdes am 5. d. Mts. in Oldenburg abgehaltene Studentenauktion war von Kaufliebhabern nur sehr schwach besucht. Anscheinend hatte das schöne Centimeter den Besuch dieser Auktion beeinflusst. Von 8 vorzüglichen Studenten gelangten daher nur 4 zum Verkauf; die übrigen 4 Tiere werden laut Bekanntmachung des Verbandsvorstandes am Donnerstag, den 17. d. Mts. vormittags 11 1/2 Uhr, in Oldenburg beim „Neuen Hause“ zum Verkauf gelangen.

7. Der Arbeiterbildungsverein hielt am letzten Sonnabend unter Leitung seines Vorsitzenden eine gut besuchte Versammlung ab, in welcher Herr Scheel über den Verlauf des 6. Verbandstages der Arbeiter- und Arbeiterbildungsvereine Nordwestdeutschlands, der am 18. und 19. Juli d. J. in Kassel tagte, referierte. Dem Verbands gehören danach 26 Vereine mit fast 9000 Mitgliedern an. Zu Ehren der dort anwesenden Gäste hatte der Verein Kassel am 18. Juli einen Begrüßungsabend veranstaltet, der durch Vorträge und Reden einen herrlichen Verlauf nahm. Vertreter hatten unter anderem die Vereine Ulfeld, Bielefeld, Bradede, Gassel, Eversburg, Göttingen, Grono, Hameln, Hannover, Langenhagen, Linden, Ningen, Osnaabrück, Oldenburg, Reine, Norddorf, Werde und Wunstorf. 8 Vereine waren nicht vertreten. Nach dem Bericht wurde in fast allen Vereinen Unterricht erteilt. Der Vorstand ist nach jeder Richtung hin bestrebt gewesen, die einzelnen Vereine zu unterstützen, so wurde namentlich für den Ausbau der Bibliotheken und in einigen Vereinen für Vorträge gesorgt. Die Verbandsklasse hatte eine Einnahme von insgesamt 709,99 M., eine Ausgabe von 159,19 M., so daß ein Bestand von 550,80 M. vorhanden ist. Von der Errichtung einer Sterbekasse wurde vorläufig Abstand ge-

nommen und die Beratung hierüber bis zum nächsten Verbandstage ausgesetzt. Von dem Verbandorgan soll wegen des hohen Kostenpunktes abgesehen und dafür ein Kalender herausgegeben werden, der über die Tätigkeit der einzelnen Vereine berichtet wird. Von der Errichtung einer Wanderbibliothek soll ebenfalls abgesehen und dafür der Vorstand ermächtigt, von Zeit zu Zeit preiswerte Bücher zu beschaffen; ebenso soll versucht werden, tüchtige Redner für mehrere Vereine zu gewinnen, um Redefestreden zu hören und dadurch vielleicht auch billigere Vorträge zu beschaffen. Als Ort des nächsten Verbandstages wurde Dönsbrück gewählt. Dem Referenten wurde der Dank der Versammlung zuteil. — Danach erfolgte die Aufstellung des Beschlusses für den kommenden Winter. Als Unterrichtsleiter wurden in Aussicht genommen: Deutsche Sprache, Schön schreiben, Rechnen und Buchführung, an deren Kurien auch Nichtmitglieder teilnehmen können. Anmeldungen hierzu können schon jetzt erfolgen. Ferner wurde beschlossen, in nächster Zeit ein Tanzkränzchen zu veranstalten und die Weihnachtstische wieder wie im Vorjahre im „Raiserhof“ stattfinden zu lassen. Nach Erledigung des Fragekastens forderte der Vorsitzende die Mitglieder noch auf, sich an dem Zeichen von Anteilnahme zwecks Errichtung eines Vereinsheimes recht zahlreich zu beteiligen, damit noch im Herbst mit dem Bau begonnen werden könne.

**In der gestrigen Stadtratssitzung** wurde ein Beschluß gefaßt, der in allen Kreisen der Bürgererschaft gewiß mit Freuden begrüßt werden wird. Dem Magistrat wurde eine Summe zur Verfügung gestellt, aus der er vorübergehend hilfsbedürftigen Personen Darlehen bewilligen kann. Personen, die unter normalen Verhältnissen in der Lage sind, sich ohne fremde Unterstützung helfen zu können, und deren Hilfsbedürftigkeit nur auf vorübergehenden Ursachen, z. B. Krankheit, beruht, haben eine begründete Sorge darüber, die Hilfe der Armenkassen in Anspruch zu nehmen. Es kann aber zu sehr bedauerlichen Folgen führen, wenn Gemeindevorstände, die sich mit ihrer Familie in großer Not befinden, lediglich aus dem Grunde auf Unterstützung verzichten, weil sie nicht der Armenkasse zur Last fallen wollen. Den Hilfsbedürftigen ist nun ein Weg gewiesen, auf dem sie ohne Daranbabe ihres Ehrengelüsts Hilfe erwarten können. Wenn die Summe auch reichlich klein bemessen ist, so ist doch immerhin ein Anfang gemacht, und man darf wohl erwarten, daß der in diesem Beschluß zum Ausdruck gekommene Gedanke noch weiter ausgeführt wird.

**Der Osterburger Fußballklub** feierte am Sonntag bei recht zahlreichem Besuch sein erstes Stiftungsfest im schön dekorierten Saale des Herrn Kenge. Nach gelungenen Vorträgen und ein dankbar aufgenommenes Frotzolo brachten willkommene Abwechslung. Erst am nächsten Morgen trennte man sich mit dem Bewußtsein, angenehme Stunden verlobt zu haben.

**Der Fußballklub „Germania“**, der vor einiger Zeit in dem Beispiel mit dem Rader Fußballklub unterlag, hat jetzt die Bräuter zu einem Rennegeplump herausgefordert. Derselbe wird am Sonntag, den 20. September, auf dem Exerzierplatz in Donnerstagsvormittag ausgetragen werden.

**h. Heberfahren** wurde gestern abend auf der Radobierstraße von einem Radfahrer der jährliche Sohn des Wirts 3. Das Kind lief über die Straße in dem Augenblick, als der Radfahrer in einem schnellen Tempo angefahren kam und erstens anfuhr. Der Anfall war so stark, daß beide, Kind und Radfahrer, zu Boden fielen. Beide sind unerschwerlich verletzt, außerdem ist das Rad beschädigt. Den Radfahrer trifft, wie Augenzeugen angeben, kein Verhängnis.

**h. Vogelschießen.** Kommen Sonntag veranlaßt der Wirt Ebbingshausen zu Radobier ein Vogelschießen, welches bei gutem Wetter zahlreich besucht werden wird. Gelegentlich wird mit Flocken aus einer Reihe neben dem Lokal. Am Schießen kann sich jede Person beteiligen. Der Preis der Schüsse ist nur gering bemessen. Für Beteiligung der Kinder ist Sorge getragen.

**Ein dreifacher Fahrkartenschwindel** wurde am letzten Sonntag in Wilhelmshaven auf dem Bahnhof verübt. Drei Frauen mit dem Mittagsgeld 5 „Damen“ aus Oldenburg ein und wurden von einer Frau in Empfang genommen. Zu dieser Frau äußerten die „Damen“, daß sie keine Bahnfahrkarten hätten, worauf erstere verschwand und dem Automaten 5 Bahnfahrkarten entnahm, welche sie letzteren durch das Fenster ausshändigte. Die „Damen“ wußten sich dann unter die übrigen Reisenden und passierten ungehindert die Sperre. Um die gleiche Zeit kam ein Schaffner über den Bahnsteig, der nach ihnen suchte, um sie zur Nachbildung von Fahrkarten anzuhalten. Die sofort nach dem Verbleib der „Damen“ angestellten Ermittlungen waren ohne Erfolg. Da aber zweifellos vom Zupersonal Anzeige an die Eisenbahndirektion gemacht wurde, so wird die Angelegenheit noch weiter verfolgt werden. — Daß dieser dreifache Schwindel so ungeniert ausgeführt werden konnte, beweist, daß er gut vorbereitet war und jedenfalls nicht zum erstenmal versucht wurde. In der Handhabung der Sperre liegt offenbar für zur Unrecht die neigende Menschen eine gewisse Verachtung insofern, als die Fahrkarten beim Einsteigen auf den Stationen nicht immer gefehlt werden. Die Reisenden betreten mit Bahnfahrkarten den Bahnhof und verlassen die Schlußkontrolle ebenfalls mit Bahnfahrkarten. Lehnliche Schwindelaktionen wurden früher an der Berliner Stadtbahn, in den letzten Jahren auch im Bezirk Halle entdeckt.

**Für die Heberbeschnitten in Schlesien** empfangen wir von Kirckenbechern in Döblingen durch Herrn Pastor Müller folgende M.; ferner von S. 5 Mt., A. D. 2 Mt., N. A. 2 Mt., Z. 3. 2 Mt., zusammen 17 Mt. — Im ganzen gingen bis jetzt 343 Mt. bei uns ein. Wir bitten herzlich um weitere Gaben.

**Geschäftsstelle der „Nachr. f. St. u. L.“**

**Osternburg, 9. Sept.** Höchstwahrscheinlich wird der Luftschiff Paul Feller aus Hannover, welcher bekanntlich am vorigen Sonntag mit seinem Niesen-Luftballon „Condor“ von der Festwiese des Schlöffenhofes zur Wunderburg aufstieg, nach dem guten Gelingen am nächsten Sonntag mit drei noch größeren Ballons vom selben Lokale ab aufsteigen. Der Gasmeister der Osterburger Gasanstalt, Herr Lemke, hat sich bereit erklärt, das große Quantum Gas (ca. 17—18000 Kubikfuß) pünktlich zu liefern, so daß auch diesmal die Füllung und der Aufstieg pünktlich von statten gehen.

**Nafede, 9. Sept.** Wie alljährlich, so findet auch wieder in diesem Herbst im hiesigen Stenographie-Verein Gabelsberger ein Unterrichtskursus statt. Derselbe wird voraussichtlich am 16. d. Mts. beginnen. Junge Leute sollten diese Gelegenheit nicht verpassen, sich die nützliche Kenntnis der Stenographie anzueignen.

**Glückselig, 8. Sept.** Der Fährer Georg Wöblien hier selbst ist zum Hilfslosten der Gläselcher Lotteriegesellschaft ernannt worden.

**Jever, 8. Sept.** Dem heutigen Viehmarkt waren

zugeführt 508 Stück Hornvieh, 68 Schafe und Lämmer und ca. 220 Schweine. Auf dem Hornviehmarkt waren auswärts wärtige Händler wieder zahlreich erschienen und entloftwärtige sich ein flotter Handel. Nach auswärts wurde etwa 220 Stück Vieh (Stiere und hochtragende Kühe) zu guten Preisen verkauft. Für drei schwere, hochtragende Kühe wurden pro Stück 500 Mark bezahlt, eine andere hochtragende Kuh erzielte 510 Mark, ein fünfjähriges Jahr- und Schweine 247,50 Mark. Der Handel auf dem Schaf- und Schweinemarkt war mittelmäßig, in Schweinen waren zu 7 Mt. erhältlich. — Nächster Vieh- und Füllmarkt am 15. September.

**Barel, 7. Sept.** Dem heutigen Schweinemarkt waren 168 Schweine zugeführt. Das Geschäft war flau. Ferkel bebangen pro Alterswoche 2 Mt.

**\* Hannover, 8. Sept.** Ein großer Silberdiebstahl ist im Kasino der Königsulanen gestern Nacht verübt worden. Die Diebe erbrachen den Silberschrank und erbeuteten Geschätze im Werte von zweitausend Mark; auch sind mehrere wertvolle Brunnstübe, die aus dem Silberkassette des 6. hannoverschen Infanterieregiments stammten, gestohlen. Von den Dieben fehlt bis jetzt jede Spur.

**Der Hintermann des „Residenzboten“.**

**\* Oldenburg, 9. Sept.** Wie ein Alp lag lange Monate die Frage drückend auf Oldenburg: Wer schreibt die alle Welt angehenden Artikel im „Residenzboten“? Niemand selber war es nicht; stillschweigende Eigentümlichkeiten sprachen dagegen; auch konnte er niemals Mitspieler von so vielen, nur einem ganz kleinen Kreise Eingeweihter bekannter Geheimnisse sein, die sein Blatt schonungslos der Öffentlichkeit preisgab. Und wenn man z. B. bei dem Bericht von geheimen Staatsaktenstücken etwa an einen untergeordneten Pflichtvergeßenen denken konnte, so mußte ein Verdacht nach jeder Richtung in Ansehung der glänzend geschriebenen und raffiniert pointierten Artikel gegen den Minister Ruhlstrat, den mit „kleiner Maßstab“ bezeichneten Beamten und vielen anderen von der Hand der Redaktion werden. Auf einer Reihe von Oldenburgern der der Verdacht, um diese Dinge zu wissen, schwer gelagert; ungescheut wurden Namen genannt, Namen von sonst junger Menge. Auf den wirklichen Täter riet niemand; wenigstens ist es nicht allgemeiner bekannt geworden, daß sein Name in der Öffentlichkeit genannt worden wäre. Und eine geheime Angst und eine häßliche Beunruhigung der städtischen Bevölkerung begleitete die angestrengtesten Ermittlungsversuche der oberen und unteren Polizeiorgane, die bislang jedes Erfolges entbehrten, denn die Beurteilung Wiernanns zu langen Gefängnisstrafen, deren Reichstakt zudem noch aussteht, empfand niemand als eine wirkliche und befriedigende Lösung der brennenden Frage.

Die Handchrift brachte endlich den Täter ans Licht. Das von der Staatsanwaltschaft einem Schriftführerübergebenen abgeforderte Gutachten bestätigte ihr den schon vor längerer Zeit aufgetauhten Verdacht, und als sie gestern morgen hier in der Wohnung seiner Eltern den Oberlehrer Dr. Gustav Ries verhaften ließ und der Staatsanwalt ihm seine Tat auf den Kopf zusagte, daß gefandt der Anstalts alle sofort und ohne Widerrede ein.

Dr. Ries ist ein Oldenburger (Osternburger) Kind. Sein Vater, zuletzt Sekretär bei der Brandtrefen, ging im Frühling bei Aufhebung dieser Behörde, nachdem er schon längere Zeit wegen Krankheit dienstunfähig gewesen war, in Pension. Dr. Ries galt stets als ein sehr befähigter Mensch. Nach dem Gymnasialabschluß hier selbst und abgelesem Studium er war er jahrelang Lehrer am hiesigen Gymnasium, wo er nach ein Jahr seine strenge Rechtleichheit, sein aufrichtiges Interesse für jedes einzelne Kind und seine große Liebe zu den Schülern seltenes Maß von Liebe und Achtung bei den Schülern, die wie auch bei den Eltern erwarb. Auch bei seinen Kollegen, die z. T. fehrere Lehrer von ihm waren, genoss er hohe Achtung. Am 1. August 1902 mußte er sich die Verlegung nach Jever gefallen lassen. Es hieß damals, er sei hier als Hauptagitor für die Gehörung der Oberlehrerergelächter tätig geworden. Dr. Ries soll nun diese Stellenveränderung gemißtrauen als eine Straferziehung und um so schwerer empfunden haben, als er seiner Familie sehr warm anhängig. Sein Scheiden von hier wurde allgemein beklagt. In diesem bedrohlichen Schritte scheint — obwohl es ist noch nicht ermittelt — der Grund seiner tiefen Anstaltsarbeit, seines brennenden Hasses gegen die in Frage kommenden und dabei mitwirkenden Männer zu liegen, der ihn zu so verzweifelten Schritten trieb. Er soll darin eine kränkende Zurücksetzung seiner selbst gesehen haben, und deshalb litt es ihn auch nicht länger in Jever, sondern er trat aus dem osternburgischen wieder, und zwar erhielt leicht eine gute Stelle im preussischen wieder, und zwar in Warmen. Von dort und schon an Jever aus unterließ er fortwährend die Verbindung mit Wiernann und dem „Residenzboten“. In ungesicherter Verbindung hielt er sich unter seiner Waise — es ist als sicher anzunehmen, daß auch Wiernann seinen Namen nicht gekannt hat, da er mit ihm unter einem Decknamen resp. einer Chiffre verkehrte — für so sicher, daß er, trotzdem er genau wußte, was hier in Oldenburg politisch geschah, noch keine Furcht fühlte, entdeckt zu werden, während sich schon die Schlinge um ihn zusammenzog. Auf einem Besuche bei seinen Eltern — morgen beginnt die Schule in Warmen wieder — erzielte ihn nun gestern das Schicksal. Die Staatsanwaltschaft darf seine Ermittlung als einen besonderen Erfolg für sich in Anspruch nehmen. Sie tat alle vorbereitenden Schritte mit der größten Vorsicht, so daß nichts verraten werden konnte und die Verhaftung allgemein überraschte, ja geradezu verblifft. Ganz Oldenburg stand gestern die Hauptache der sensationellen Sache unserer Leser und die wichtige Tatsache, daß Dr. Ries in vollem Umfange gefaßt ist, der Stadt konnte nicht niedererschütternd sein, als sie war. Ein allgemein geachteter, beliebter Lehrer in dieser Weise gebrandmarkt — das hatte niemand ahnen können. Früherer Schüler von Dr. Ries haben gestern nachmittag, bei Bekanntwerden der Nachricht geäußert: „Unser Lehrer kann nichts Schlimmes getan haben, er war doch stets so gerecht!“ Dem trotz seiner Strenge war er beliebt, ein sicheres Zeichen, daß die Jungen ihn durchaus für unparteiisch hielten. Er führte auch, fast als einziger, keinen Spitznamen. Dazu war er zu gut“, erklärte ein anderer seiner früheren Schüler. Jedes Kinderschicksal lag ihm am Herzen, und er nahm deswegen oft Zühlung mit

den Eltern. Auch als Mensch und Kollege war er sehr beliebt; um so schmerzlicher empfindet alle Welt die Enthüllung, die den Verhafteten um Amt und Brot und um seine ganze Reputation bringt, und das alles des einen Antriebes wegen: Aus Nachsuch!

Nun fragt allerdings alle Welt auch: Wie konnte der Täter so lange verborgen bleiben, da z. B. die Handchrift eines Lehrers doch allgemeiner bekannt ist, als die eines Privatmannes? Aber wer wollte wohl das Obium einer Denunziation auf sich laden, falls jemand Verdacht geschöpft haben sollte!

Es liegt leider nur zu nahe, bezüglich des Verrats der Geheimnisse an unweit des Täters zu suchende Mitschuldige zu denken. Dabei ist zu bemerken, daß es sich für den Verhafteten in diesem Falle nicht um eine Straftat handelt, sondern daß höchstens für den Verräter, falls er Beamter ist, eine disziplinarische Untersuchung resp. Strafe in Frage kommt. Es sei aber dringend gewarnt vor verfrähten Schlüssen, da die Untersuchung noch nichts Sicheres ergeben hat und das Geständnis des Verhafteten sich allein auf seine Person bezieht. Außerordentlich befremdend wirkt es dabei, daß Dr. Ries außer den Artikeln gegen seinen ehemaligen Vorgesetzten, für die es an einer Erklärung ja nicht fehlt, noch eine ganze Reihe anderer Inhalts für den „Residenzboten“ verfaßt hat, u. a. richtet auch der Haate-Artikel von ihm her.

Was gerichtlich gegen ihn vorliegt, ist nur die Beschuldigung wegen Verleumdung des Landrichters Haake und des Ministers Ruhlstrat II durch den „Residenzboten“. Ob weitere Strafanträge erfolgen werden, steht dahin und muß abgewartet werden.

Vielfach wurde gestern im Anschluß an das Ereignis die Grundlage der Verhaftung von Dr. Ries erörtert und dabei auf den Fall Wiernann als einen mit gleichem Charakter verweisen, in dem der Verhaftete wieder freigelassen werden mußte, weil in einer Privatklage sache keine Verhaftung erfolgen kann. Hier wird sich insofern voraussichtlich die Lage wesentlich anders gestalten. Die Voraussetzungen eines Haftbefehls sind in diesem Falle darin gegeben, daß höchstwahrscheinlich die ursprüngliche Privatklage des Ministers Ruhlstrat nunmehr zurückgezogen und Antrag auf Verfolgung der Sache im öffentlichen Interesse gestellt werden wird. Die Verhaftung wird dann mit Fluchtverdacht begründet werden, der ja zweifellos vorliegt, da der Beflagte unverheiratet ist, seine Stellung vernechtet wird und er ein beträchtliches Strafmaß zu gewärtigen hat.

Die Senation, die der traurige Fall in sich birgt, haben die Verhandlungen gegen Wiernann zum großen Teil vorweg genommen. Bewegt wird die Bevölkerung jetzt eigentlich nur noch durch das starke Interesse an der Person des Verhafteten. Trauer und Befürzung sprechen sich überall darüber aus, daß ein geachteter Mann von geachteter und hoffnungsvoller Zukunft sich so sehr von dem jüngerer Ramon der Rache hat übernommen und zu schimpflichen und unentschuldigen Handlungen hinreißen lassen, für die das Gericht zweifellos ohne eine beträchtliche Strafe und damit die Achtung vor der Welt über ihn verhängen wird.

**Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.**

**Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land.“**

(Stadtdruckverbot.)

**Die Altdeutschen in Oesterreich.**  
**BTB. Wien, 9. Sept.** Die „Deutschnationale Korrespondenz“ meldet: Der Parteitag der freien Altdeutschen (Gruppe Wolff), der in Brügge stattfand, nahm einen Beschlußantrag an, der die Personal-Union mit Ungarn und die Einberufung des Reichsrats verlangt. Ein weiterer Antrag, wonach, falls die Regierung den Reichsrat nicht einberufen sollte, der Reichsrat als gesetzgebender Körper zusammenzutreten sollte, ohne die Einberufung abzuwarten, wurde vom Regierungskommissar nicht zur Abstimmung zugelassen. Als hiergegen protestiert wurde, wurde die Versammlung aufgelöst.

**Miquelensmal.**

**BTB. Frankfurt a. M., 8. Sept.** Heute fand auf dem Friedhofe die feierliche Entschlaffung des von der Stadt dem verstorbenen Ehrenbürger v. Miquel gefesteten Denkmals statt, welches von Prof. Wannerie ausgeführt ist. Der Feier wohnte Oberbürgermeister Widkes bei, welcher auch die Gedächtnisrede hielt.

**Die Unruhen in Beirut.**

**BTB. Konstantinopel, 9. Sept.** Konsulardepeschen aus Beirut melden übereinstimmend über die dortigen Vorgänge, daß am 6. d. Mts. dortselbst im Stadtviertel Mezraa ein Zusammenstoß zwischen Christen und Mohammedanern stattgefunden hat, wobei Polizei und Militär intervenierten. 30 Personen wurden, diesen Meldungen zufolge, getötet und zahlreiche verwundet, zum großen Teil durch Geschosse. Der Wali Meschid Bey, welcher zum Sommeraufenthalt im Libanon weilte, ist nach Beirut zurückgekehrt und hat eine Untersuchung eingeleitet. Einige der Chefs der diplomatischen Missionen in Konstantinopel haben gestern bereits Vorstellungen bei der Pforte erhoben. Wie verlautet, wollen einige Großmächte Kriegsschiffe nach Beirut entsenden. Die Nachricht von dem Zusammenstoß hat in hiesigen diplomatischen Kreisen keineswegs überrascht, da in jüngerer Zeit die Konjunktur bereits wiederholt über Verübung politischer Morde sowie über gereizte Stimmung und Drohungen der Mohammedaner gegen die Christen berichtet. Die Lage in Beirut und der neueste Vorfall sollen durch die Haltung des Kaisers herbeigeführt worden sein.

**Der Heberlauf in der Sahara.**

**BTB. Oram, 9. Sept.** Im Gebiet bei El Mungar zählten die Marokkaner 3000 bis 4000 Mann. Ihre erste Salve richtete große Verheerungen unter den Mannschaften an, welche, obgleich erschöpft und vor Durst fast unkommen, doch ihre Toten und Verwundeten heldenmütig verteidigten. Die Verluste der Marokkaner sind sehr groß. Das Schlachtfeld war fast einen Kilometer von Toten und Verwundeten bedeckt, welche die Marokkaner bei ihrem Rückzuge nicht mitnehmen konnten. Ein Mann gelanghaufen und ein Unteroffizier sind an den bei El Mungar erhaltenen Wunden gestorben. Sämtliche nicht bei der Fahne weilenden Offiziere der Fremdenlegation haben Befehl erhalten, zu ihrem Korps zurückzuzehren.

**Anzeigen.**  
**Große Gemälde-**  
**Ausstellung**  
**Langestraße 66**  
 täglich geöffnet zur freien Be-  
 sichtigung ohne Kaufzwang.

**Verpachtung.**  
**Zwischenahn.** Der Rötter Eilert  
 Scholtegerdes zu Kaihausen beab-  
 sichtigt sein daselbst an der Chauffee  
 sehr günstig belegenes **Heuerhaus**  
 nebst Scheune und Land nach Be-  
 lieben in 2 Abteilungen mit Wirtshaus  
 zum 1. Mai t. J. auf mehrere Jahre  
 zu verpachten, und ist Termin hierzu  
 auf

**Mittwoch,**  
**den 23. Sept. d. J.,**  
 nachm. 5 Uhr,  
 in Caspers Wirtshaus zu Kaihausen  
 anberaunt, wozu Heuerliebhaber ein-  
 geladen werden.

**J. G. Hinrichs.**  
 NB. Auf Wunsch kann die eine  
 Wohnung bereits zum 1. November  
 d. J. bezogen werden.

Meinen ichweren  
**Gebir**  
 empfehle zum Decken; derselbe ist  
 auch verlässlich.

**Hoggen- u. Hafer-**  
**Zutterstroh,**  
 auch wa. gonweise.

**Offen.** Der mit unbekannter Eigen-  
 tümer einer **Daene**, welche bei mir  
 in Grulung angommen ist und jetzt  
 gefast hat, erludje ich ein sofortige  
 Nachricht.

**Wirkerte Erdbeerpfanzen** offeriert  
**Karl Burmeister, Geultz. 6.**  
 Empfehle **Pflanzen-Nährsalze** Hfo.  
 45 J. **Karl Burmeister, Geultz. 6.**

**Zu verkaufen ein Prädiger Hand-**  
**wagen. Bahnhofsplatz 5.**  
**Hafische.** Zu verkaufen ein schönes  
**Bullenkalb. G. Weser.**

**Erdbeerpfanzen, Dg. 10 J.**  
**Haarenstraße 35 a.**  
**Zwei Bullenkälber zu verkaufen.**  
**G. Stolte, Langestr.**

**Zu verk. junge Enten u. ja. Rege-**  
**hühner billig. Korthauer, Wehlon.**  
**Silke \* a. Bluff. Zimmermann,**  
**Gamburg, Fichtstr. 33.**

**Umzugshaber zu verk. 2 Kleider-**  
**schränke, Bettstellen mit Matratzen,**  
**1 Gartenbank, Kastanienallee 10.**  
**Nadorst. Zu verkaufen ein Kuh-**  
**fals. Joh. Wabbebeck.**

**Billig zu verkaufen ein fast neues**  
**Fahrad. Wallstraße 20.**  
**Damen** finden reiche Heirat  
 (a. ohne Vermögens-  
 berüks.) d. Merkur, Berlin W 8.

**Rheumatismus-**  
 u. Nicht-Kranken teile ich aus  
 Dankbarkeit unentgeltlich mit,  
 was meiner lieben Mutter nach  
 jahrelangen gräßlichen Schmerzen  
 sofort Binderung und nach kurzer  
 Zeit vollständige Heilung brachte.  
**Marie Grünauer, Köchin,**  
**München, Buttermelcherstr. 111.**

**Stüher Waldhaus.**  
**Station Zimmer**  
**d. Delmenhorst-Wildeshauserner**  
**Bahn.**  
**Sonntag, d. 13. Sept.:**  
**Garten-Konzert**  
 der Stüher Waldhauskapelle.  
 Bei Eintritt der Dunkelheit großes  
 Feuerwerk.

Anwendend ist der **Naturmensch**  
**Gustav Nagel** aus Alende mit  
 seiner Frau. Derselbe ist nur mit  
 einem Hemde bekleidet und nähert sich  
 nur von rohen Gemühen.  
**Aug. Schade.**

**Sparsame Hausfrauen**  
 gebrauchen  
 feinste **Rahm-Margarine Marke**  
**„Mohra“**  
 als besten Ersatz für feine  
**Butter**  
 aus der Fabrik von  
**A. L. Mohr, Aktiengesellschaft, Altona-Bahrenfeld,**  
 einzige Margarine-Fabrik, welche durch Verleihung  
 der Königl. preuss. Staatsmedaille ausgezeichnet wurde.  
 Beim Einkauf achte man darauf, aus Fassern bedient zu werden,  
 die unsere Firma tragen.  
**Zu kaufen in fast allen besseren Geschäften.**

**Die Wagenfelder**  
**Wollspinnerei und Weberei**  
 von **M. B. Blumenthal, Wagenfeld, Station:**  
**Strohen-Wagenfeld.**  
 gibt ihre bekannten aus **garant. reiner Schafwolle** hergestellten unzweifel-  
 baren **Anzugstoffe, Stoffe für Leibstücker, Damenleider, Schürze** und  
**Pferdedecken zu Fabrikpreisen, auch direkt an Private, ab.**  
 Muster und Preisliste, auch von Kammgarnstoffen, stehen kostenfrei  
 zur Verfügung.

**Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.**  
 Versicherungsbestand am 1. Juni 1903: 831 1/2 Millionen Mk.  
 Versicherungssummen, ausgezahlt seit 1829: 408  
 Die höchsten Lebensalter (einsach auf Lebenszeit, gemächtes "Dividenden-  
 System) sind tatsächlich bereits prämiertfrei u. erhalten sogar eine jährliche Rente.  
**Vertreter in Oldenburg i. Gr.: G. von Gruben, Herbartstr. 1.**

**„Wer reiche Heirat“**  
 wünscht, wende sich vertr. an Re-  
 form, F. Gombert, Berlin S. 14. Sof.  
 erh. Sie 600 r. Part. u. Bild z. Ausw.  
**Reiche Heirat! 2 Schwägerin, 24**  
 u. 22. Verm. je 450,000 Mk. münchener  
 f. m. charakt. Heren, wenn a. ohne  
 Verm. z. verh. Bew. erf. näh. u. erhalt.  
 Bild d. Bureau „Reform“, Berlin S. 14.

**Bekanntmachung.**  
 Zur Entgegennahme von Bestellungen  
 auf Kleider aus den Schlafdecken bei  
 Ellenferdamm wird ein Vertreter der  
 Verwaltung des Landeskulturfonds  
 anwesend sein:  
 Am Montag, den 21. d. M.,  
 vorm. 9-11 Uhr, in Beckens Gasts-  
 wirtshaus beim Bahnhof Hahn; nach-  
 mittags 4-6 Uhr in Bachhaus Gasts-  
 wirtshaus in Jaderberg.  
 Am Dienstag, den 22. d. M.,  
 vorm. 9-11 Uhr, im „Schütting“ in  
 Barel; nachm. 3-4 1/2 in Böries'  
 Gasthaus in Altjührden.  
 Am Mittwoch, den 23. d. M.,  
 vorm. 9-11 Uhr, in Janbens Gasts-  
 haus (früher Haselbach) in Dothorn;  
 nachm. 2-4 Uhr in Hemkens Gasts-  
 haus in Jetal; nachm. 5-6 1/2 Uhr  
 in Mühlkings Hotel in Neuenburg.  
 Am Donnerstag, den 24. d. M.,  
 vorm. 10-12 Uhr, in Lammens Gasts-  
 wirtshaus in Siebelshaus; nachm.  
 4-5 Uhr in Wartenjens Gasthaus in  
 Heidemühle.  
 Am Freitag, den 25. d. M.,  
 vorm. 9-11 Uhr, in Giffelshohns'  
 Gasthaus „Zum Grafen Anton  
 Günther“ in Rastede; nachm. 2-5 Uhr  
 in Bremeres Gasthaus in Leyerberg.  
 Am Sonnabend, den 26. d. M.,  
 nachm. 3-6 Uhr, in Klövers Gasts-  
 haus in Eghorn.  
 In den Terminen wird jede ge-  
 wünschte Auskunft über Lieferungen  
 von Kleider mit oder ohne Neben-  
 arbeiten erteilt werden.  
 Auch nimmt die Verwaltung schrift-  
 liche Anträge auf Lieferung von Klei-  
 der für diesen Herbst und Winter  
 von jetzt an wieder entgegen. Post-  
 fakte genügt.  
 Oldenburg, 8. Sept. 1903.  
**Verwaltung**  
**des Landeskulturfonds.**

**Henkels**  
**Bleich-Soda**  
 Eine gut gehende  
**Wirtschaft**  
 auf dem Lande, ganz in nächster  
 Nähe eines schönen Marktfleckens,  
 ist umständehalber billig zu ver-  
 kaufen.  
 Anzahlung gering.  
**Umsatz gut.**  
 Gest. Offerten unter W. 82  
 beschriftet die Annoncen-Expedit.  
 v. A. Parusel, Dhmke b. D.

**Wüsting, Wraggenort. Werh.**  
 Gespe hier selbst beabsichtigt:  
 1. die olim Rodieffsche Besitzung  
 im sog. Hahnenkamp, südwestlich,  
 und das Gebäude zum Abbruch,  
 eventl. im ganzen,  
 2. die Kleiweide (Marshland)  
 in Sellnerhörne, groß ca.  
 5 Jüd.,  
 3. das vor seinem Kaufe und in  
 nächster Nähe des Bahnhofs be-  
 legene Areal, groß ca. 3 Sed., S.,  
 ganz vorzüglich zu einem oder  
 mehreren Baupläzen geeignet,  
 aus der Hand zu verkaufen.  
 Kaufinteressierte wollen sich am  
**Dienstag,**  
**den 15. Septbr. d. J.,**  
 abends 6 Uhr,  
 in Claukens Wirtshaus einfinden.  
**G. Clauken.**  
**Kleibrot.** Sonnabend, 12. Sept.  
**Großes**  
**Entenverkegeln,**  
 mozu fcd. einladet G. Wübbenhorst.

**Munderloh** bei Kirchhatten. Von  
 zwei angeforderten Ebern einen zu ver-  
 kaufen. **G. Fretichs.**  
**Zu verkaufen Sofa (billig).**  
 Alexander Chauffee 55.  
**Zwwege.** Zu verkaufen 1 schönes  
**Bullenkalb. Karl Köben.**  
**Kleinfleisch, Suppenknöden**  
 heute frisch.  
**Oldenbg. Fleischwarenfabrik.**  
 Zu verk. ein Damennrad und noch  
 andere Sachen. Lindenstraße 48.

**Deutsche größte Silber-Fabrik**  
 auf Wunsch **Teilzahlung**  
 Anzahlg. 10, 20, 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100 Mk.  
 Abzahl. 15 Mk. monatl.  
 enorm billige Preise  
 für alle Arten Silber-  
**J. Jendrosch & Co.**  
 Berlin NW 5, Sternstraße 80

**Damen** finden fcd. distr. Aufn.  
 bei Frau **Fejeune**,  
 Hebamme 1. Kl., Wellenradt bei  
 Herbesthal, Kirchstr. 30 (Belgien).  
**Oldenburg.** Zu verkaufen eine  
 milchgebende Ziege. Sandstr. 45.

**verschiedene Nachlassgegen-**  
**stände, als: Küchengerät, Por-**  
**zellanfassen, Rouleaux, Gardinen-**  
**lasten, Kofetten und was sich sonst**  
**noch an Haushaltungs-Gegen-**  
**ständen vorfindet, billig zu ver-**  
**kaufen.**  
**Näheres Casstr. 15, oben.**  
**Zu verkaufen sehr schöner jähriger**  
**Jagdhund,**  
 Draumtiger, ca. 70 cm hoch, fest vor-  
 stehend, noch nicht dressiert.  
**Gut Hundsmühlen.**

**Weine nicht**  
 anders als von der Weinhandlung Theo  
 Kradewig, Oelzen an Rhin und Mosel,  
 Rheine u. Mosel von 80 Pf. per Liter an,  
 Rheine . . . . . von 80 Pf. per Liter an,  
 im Gebiete von 80 Pf. an,  
 Verlässlich und Probe gratis und franco.

**Bettmässen.** Sofortige  
 Lieferung  
 garantiert. Prospekt, Zeugnisse ec.  
 frei durch Herrn **Warburg, Frank-**  
**furt a. M., Allerheiligenstr. 76.**

**Zbjen-Zabaf**  
 mit dem Globus  
 vorzüglicher milder Rauchtabak,  
 in 1/2, 1/3 und 1/4 Pfd. a 1.00 Mk.,  
 fast in sämtl. best. Geschäften käuflich.

**Zwischenahner**  
**Krieger-Verein.**  
 Das Pflanzen der Ge-  
 dächtnisbäumchen findet am  
 nächsten Sonntag, den  
 13. September d. J., gleich  
 nach Beendigung des Gottes-  
 dienstes statt.  
 Behufs Teilnahme am  
 Gottesdienst versammeln sich  
 die Kameraden morgens 9 1/2  
 Uhr beim Vereinslokale, von  
 wo aus um 9 1/2 Uhr Ab-  
 marsch zur Kirche.  
 Zahlreiche Beteiligung  
 dringend erwünscht.  
 Der Vorstand.

**Gabelberger**  
**Stenographenverein**  
**Rastede.**  
 Am Mittwoch, den 16. d. Mts.:  
**Beginn ein. neuen Kurses**  
 für Anfänger.  
 Teilnehmer wollen sich bis dahin  
 im Vereinslokal Albers Hotel melden.  
**Landwirtschaftlich. Verein**  
**Wardenburg.**  
**Versammlung**  
 am Sonntag, den 13. Sept., nachm.  
 6 Uhr, bei Gastwirt **Nischen** zu  
 Wardenburg.  
 Tagesordnung:  
 1. Eingänge der Kasse;  
 2. Bewilligung der Mittel zu der  
 Frucht-Ausstellung am 26. und  
 27. Septbr. d. J. und Wahl der  
 Preisrichter;  
 3. Aufnahme neuer Mitglieder;  
 4. Verschiedenes.  
 Der Vorstand.

**Männer-Gesangverein**  
**Metjendorf.**  
 Am Sonntag, den 13. Septbr.,  
 nachm. 4 Uhr:  
**Versammlung**  
 bei Wirt **Otmanns.** Zahlreiches  
 Erscheinen dringend erwünscht. Alle,  
 die dem Verein noch beigetreten ge-  
 denken, werden ersucht, auch zu er-  
 scheinen.  
 Der Vorstand.

**Tanzunterricht**  
 für Damen und Herren besserer  
 Stände.  
 Meine Winterkurse beginnen am  
**Dienstag, den 29. September,** im  
 Saale der „Union“.  
 Ich werde am **Sonntag, den**  
**27. September, nachmittags von**  
**5-8 Uhr,** im kleinen Garderoben-  
 Saal oben amende sein, um An-  
 meldungen persönlich entgegen zu  
 nehmen. Hochachtungsvoll  
**H. von der Hey.**

**Nr. 1000.**  
 Feine 5 Pfg.-Zigarra,  
 grosse gerade Façon,  
 mittelloicht.  
**M. Niemeyer**  
 Langestr. 36  
 (Ecke Schüttingstrasse).

Feinstes **Pfeffelfleisch**, a Bund  
 45 Pfg. **G. Bode, Heiliggeist-**  
**straße 16. Feinstprecher 571.**

**Gesangverein**  
**Liedertafel,**  
**Eversten.**  
 Donnerstag, d. 10. Septbr. d. J.,  
**Tanzkränzchen**  
 im Vereinslokale  
 des Herrn **C. Schmidt, Eversten.**  
 (Zur frühl. Wiederkunft).  
 Anfang 8 Uhr.  
 Der Vorstand.

**Sonntag, den 13. September:**  
**Letzte diesjährige**  
**Luftfahrt**  
 nach Bremerhaven.  
 Abfahrt 8 Uhr morgens von der  
 Eisenbahnbrücke aus. Preis 1,50 Mk.  
 Karten zu haben bei **Barzmann,**  
**Geeren, Gramberg und Eichhoff.**

**Osternburger**  
**Schützen-Verein.**  
 Anfang der Schießübungen jest  
 nachm. 3 Uhr.  
 Der Schießmeister.  
**Eghorn.**  
**Klub „Brüderschaft“**  
 Am Sonnabend, den 12. d. M.:  
**Bersammlung u. Freibier.**  
 Anf. 8 Uhr abds. Der Vorstand.  
**14 Tage verreist.**  
**Dr. Laux.**

**Bremer Stadttheater.**  
 Donnerstag, 10. Sept., 7 1/2 Uhr:  
 „Rosmersholm“. Schauf. v. Ibsen.  
 Freitag, 11. Sept., 7 1/2 Uhr: „Die  
 Jänterlöte“. Oper von Mozart.  
 Sonnabend, 12. Sept., 7 1/2 Uhr:  
 „Gemele“. Dichtung von Haupt-  
 mann. Hierauf: „Komödie der Jre-  
 ungen“ von Spafepare.

**Dankgebungen.**  
 Nadorst. Für die vielen Beweise  
 herzlichster Teilnahme beim Hincheiden  
 uneres lieben Sohnes **Valentin**  
 sagen wir allen, insbesondere  
 Herrn Pastor **Geardt** für die trost-  
 reichen Worte am Grabe des Dahin-  
 geschiedenen auf diesem Wege uneren  
 verbindlichen Dank.  
**Valentin Werner und Frau.**

**Familiennachrichten.**  
**Geburts-Anzeigen.**  
 Heute wurde durch die glückliche  
 Geburt einer geliebten Tochter erfreut  
**Osternburg, Sept. 8.**  
**Hermann Doll und Frau,**  
 Adelle, geb. Vrane.

**Weitere Familien-Nachrichten.**  
 Verlobt: **Sophie Wegener, Jever,**  
 mit **Georg Bohmann, Wilschins-**  
**haven.** **Anna Köhne, Böhlenberge,**  
 mit **Carl Schäfer, Döbering.**  
 Geheiratet: **Georg Junt, Elme-**  
**loh, 65 J.** **Ww. Sophie Lohmühl,**  
 geb. **Wahlstedt, Delmenhorst, 77 J.**  
**Thade Köpken, Heppens, 9 J.** cand.  
 theol.-phil. **Georg Peters, Sengwarden,**  
 37 J. **Schlagiermitt. Joh. Janßen,**  
**Warden, 27 J.** **Matzow Peter**  
**Satori, Weersheim. Maria Joh. Alfred**  
**Laul, Mommnheim. Casp. Bau-**  
**ingenieur Louis Wagmann, 30 J.**  
**Ww. Metta G. Godes, gev. 21. 15.**  
**Golzwarden, 75 J.**

# 1. Beilage

## zum No 211 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 9. September 1903

### Städtische Kollegien.

**Sitzung des Magistrats, Gesamtkollegiums und Stadtrats am Dienstag, 8. September, nachm. 6 Uhr.**  
Vandirektor Jaspers als Vorsitzender eröffnet die Sitzung.

**Darlehen an hilfsbedürftige Gemeindeglieder.**  
Die Ausübung der Armenpflege ist in der Stadtgemeinde Oldenburg ebenso wie in den übrigen Gemeinden des Herzogtums so geregelt, daß für die Unterhaltung hilfsbedürftiger Gemeindeglieder, abgesehen von den Mitteln der Fonds und milden Stiftungen, ausschließlich die Armenkasse zur Verfügung steht.

Es kommt nun ziemlich häufig vor, daß der Magistrat von vorübergehenden hilfsbedürftigen Personen gebeten wird, ihnen für eine bestimmte Zeit ein Darlehen aus städtischen Mitteln, jedoch nicht aus der Armenkasse, zu gewähren. Soweit derartige Personen nicht aus den verhältnismäßig beschränkten Mitteln der Fonds und milden Stiftungen geholfen werden kann, müssen solche Gesuche regelmäßig abgelehnt werden. Den Hilfesuchenden bleibt also nichts anderes übrig, als entweder sich an die Armenkasse zu wenden oder auf die notwendige Unterbringung zu verzichten. Hierin kann unter Umständen eine große Härte liegen.

Dem von manchem bitter empfundenen Uebelstande kann leicht dadurch abgeholfen werden, daß aus der Kasse der Gesamtgemeinde eine Summe zur Verfügung gestellt wird, aus der vorübergehend hilfsbedürftigen Gemeindegliedern für eine bestimmte Zeit Darlehen gewährt werden können. Die Gewährung der Darlehen würde durch den Magistrat mit der Maßgabe zu erfolgen haben, daß der Betrag des Darlehns, falls der Darlehnsnehmer es nicht pünktlich zurückzahlt, der Stadtkasse aus der Armenkasse erstattet wird. Der Unterstellungsbedürftige ist sich also bei dem Empfange des Darlehns darüber klar, daß die Wirkungen der öffentlichen Armenpflege eintreten, sobald er den wegen der Rückzahlung des Darlehns eingegangenen Verpflichtungen nicht pünktlich nachkommt. Er wird sich daher die Rückzahlung des Darlehns mehr angelegen sein lassen, als dies erfahrungsgemäß bei Unterstellungen aus der Armenkasse der Fall zu sein pflegt. Eine erhöhte Belastung der städtischen Mittel würde die Einrichtung nicht zur Folge haben, da es sich bei der Gewährung der Darlehen immer nur um wirklich hilfsbedürftige Personen handelt, zu deren Unterbringung die Gemeinde gemäß Art. 70 und 71 der revidierten Gemeinde-Ordnung ohnehin verpflichtet ist.

Der Magistrat beantragt daher im Einverständnis mit der Armenkommission:

Der Gesamtkollegium wolle aus der Kasse der Gesamtgemeinde für das laufende Rechnungsjahr 300 Mark zur Verfügung stellen, aus denen vom Magistrat an vorübergehend hilfsbedürftige Gemeindeglieder Darlehen gewährt werden können.

**St. M. Kühben** zieht dem Antrage sympathisch gegenüber, er hält den Plan aber nicht für ausführbar. (Die Begründung blieb unverständlich. D. Ab.)

**St. M. Oberrevisor Wilkes** begrüßt den Antrag mit großer Freude. Als Kirchenältester weiß er von vielen Fällen zu berichten, wo Bitten um Unterstellungen abgelehnt werden mußten. Er befragt nur, daß mit so geringen Mitteln (300 M.) nicht auszukommen ist, und würde deshalb auch für eine größere Summe zu haben gewesen sein.

Der **Syndikus** sieht aus, daß das Geld von den Darlehnsnehmern nicht mit einem Male zurückzahlt müßte, es sei selbstverständlich, daß man die weitestgehende Rücksicht über, wenn der betreffende ohne seine Schuld mit der Bezahlung im Rückstand bleibe. Andererseits bietet sich aber eine Hand-

habe, die in Frage kommenden Personen zur Zahlung zu veranlassen, indem man sie eventuell auf die Folgen der Armenunterstützung verweise. Was die Höhe der Summe anbelange, so glaube er bestimmt, daß sie für dies Jahr genügen würde, da es sich eigentlich nur noch um ein halbes Rechnungsjahr handle. Für nächstes Jahr sollen 500 M. erhoben werden.

**St. M. Richter** begrüßt den Gedanken mit großer Freude. Er bringt bei dieser Gelegenheit eine Bitte auf verarmten Gebiete vor: wenn nämlich Kinder von unbemittelten Eltern in die Taubstummenanstalt nach Wilsbhausen kommen, so können die Kosten auf Antrag aus der Armenkasse bewilligt werden; die Wirkungen seien aber dieselben wie bei Unterstellungen aus der Armenkasse. Redner richtet an den Syndikus die Bitte, beim Ministerium eine Wepredung darüber einzuleiten, ob nicht eine mildere Auslegung der diesbezüglichen Gesetzesbestimmungen möglich sei.

Der **Syndikus**: Eine Aenderung ist nur auf gefeßlichem Wege möglich. Das die erwähnte Bestimmung eine Härte ist, läßt sich nicht von der Hand weisen. Er will gern versuchen, eine andere Auslegung zu erwirken.

**St. M. Richter** beklagt seine Ausführungen noch mit einem Beispiel aus dem Leben, woraus besonders klar hervorgeht, daß die Bestimmung sehr hart empfunden wird.

Der **Vorsitzende**: Es ist mir nicht zweifelhaft, daß auch eine andere Auslegung möglich ist.

**St. M. Ramsauer**: Die allgemeine Ansicht geht dahin, daß die Unterstellung aus der Armenkasse nicht als Armenunterstützung aufgefaßt werden sollte. Es wird oft von Personen an die erste Kasse die Bitte um Darlehen gerichtet, die sich aber gehetzt hätten, von der Armenkasse etwas zu erbitten.

Der **Syndikus**: Es handelt sich nicht nur um eine Auffassung des Staatsministeriums, sondern um eine Rechtsprechung.

Der Antrag wird schließlich angenommen.

### Verbreiterung des Rummelweges.

Das Fehlen einer direkten jahrbaren Verbindung vom Gerberhof ist seit jeher als ein Mangel empfunden, der durch die vor einigen Jahren ausgeführte Pflasterung des Prinzessinenweges nur wenig gemildert worden ist. Günstige Gelegenheit, einen vorbereiteten Schritt zu tun zur künftigen Umgestaltung des Rummelweges in eine fahrbare Straße, wie im Bebauungsplane vorgegeben, bietet jetzt die bevorstehende Neupflasterung der Denerstraße, wenn man die dort abzufahrenden Bodenmengen zur planmäßigen Verbreiterung und Aufhebung dieses Weges verwendet. Die Arbeit wird sich in Verbindung mit der in diesem Herbst auszuführenden Pflasterung der Denerstraße bis zur Zeughausstraße nur zum Teil ausführen lassen, die Pflasterung der Reststrecke bis zum Ammerländerhofe wird aber überschüssigen Boden geben, um die Auffüttung zu vollenden. Eine Pflasterung des Rummelweges und Erneuerung der Saarendecke ist vorläufig nicht beabsichtigt, ebensowenig eine Verengung der Bäume, so daß die Erdarbeiten allein aus dem Grunde jetzt ausgeführt werden, weil sie später nur mit bedeutend höheren Kosten befristet werden könnten. Die Verrechnung der Kosten geschieht nach den Grundbesitz des Status 22 über die Anlage von Straßen. Die Landbesitzer sind bereit, die zur Verbreiterung erforderlichen Grundflächen kostenfrei an die Stadt abzutreten.

Die Verbreiterung des Weges macht ferner die Verlegung des an seiner Westseite sich hinziehenden öffentlichen Wasserzuges notwendig. Dies kann zweckmäßig gehend durch Erhebung eines in gleicher Richtung mit etwa 170 Mtr. Abstand nach Hochobers Grunde sich hinziehenden Privatgrabens zu einem öffentlichen Wasserzuge. Hochobers Erben haben sich bereit erklärt, die dazu erforderliche Grundfläche herzugeben

und den neuen öffentlichen Wasserzug in bestmöglicher Breite und Tiefe auf ihre Kosten auszuführen, wenn ihnen das Areal des aufzuhebenden Wasserzuges, soweit dieses nicht zur Verbreiterung des Rummelweges gebraucht wird, überlassen wird. Die Bevestigungskommission hat den Plan einstimmig gebilligt.

### Anträge:

1. Der Stadtrat wolle den kostenlosen Erwerb folgender Grundflächen beschließen:

a. Von Karl Rudolf Anton Kofleders Erben einen Teil der Parzelle 268 in Flur 6 der Stadtgemeinde Oldenburg zur Verbreiterung des Rummelweges und Teile der Parzellen 58, 350/59 und 349/59 in Flur 6 zur Anlage eines öffentlichen Wasserzuges, und zwar gegen Austausch von Teilen des aufzuhebenden öffentlichen Wasserzuges Nr. 16.

b. Von Johann Friedrich Andreas Bergens Erben einen Teil der Parzelle 22 in Flur 6 zur Verbreiterung des Rummelweges.

c. Von Johann Gerhard Friedrich Mehrens zu Gortfen einen Teil der Parzelle 60 in Flur 6 zur Verbreiterung des Rummelweges.

2. Der Stadtrat wolle die Aufhebung von Teilstrecken der öffentlichen Wasserzüge Nr. 16 und 17 und die Anlage eines neuen öffentlichen Wasserzuges in der Linie eines in Kofleders Grundriss auf der Grenze der Parzelle 58 einerseits und der Parzellen 351/59 und 349/50 andererseits vorhandenen Grabens beschließen.

**St. M. Wilkes** befragt, daß die Bäume fallen und damit der Charakter eines Spazierweges verloren geht.

Der **Stadtmagister**: Die Bäume sollen nicht gefällt werden, vielmehr ist nur die Bevestigung des niedrigen Gehäuses beabsichtigt.

**St. M. Freese** bittet, die Verbreiterung so auszuführen, daß mindestens eine Baumreihe stehen bleibt.

Die Anträge werden angenommen.

### Zweite Sitzung

der Beschlüsse des Stadtrats vom 11. August d. J. bezüglich

a) Erwerb der Grundflächen einer Verbindungsstraße zwischen Adorster und Alsterstraße; b) Erwerb eines Streifens von dem Grundstück Alexanderstraße 9; c) Erwerb von Grundflächen an der Almalinstraße und am Weidamm; d) Verkauf eines Landstreifens an der Rosenstraße. Die Beschlüsse werden in zweiter Sitzung mitgeteilt.

### Die Kosten

für Vertretung zweier Lehrerinnen an der Volksschule werden debattellos genehmigt.

### Die Ablösung

einer Treppenerhöhung beim Hauje Mühlenstraße Nr. 12 für 150 Mtr. wird bewilligt.

### Für Erteilung von Handarbeitsunterricht

an der Volksschule werden 240 Mtr. nach dem billigt.

### Einrichtung eines Lagerplatzes am Stau.

Im Interesse der feuerpolizeilichen Sicherheit und der Durchführung der diesbezüglichen Vorschriften ist geplant, am Fluß des Wehdehafens einen Lagerplatz für Petroleum und andere mineralische Brennstoffe herzustellen und zu diesem Zwecke eine Fläche von 30,35 Metern Länge und 8,40 Metern Breite auszusuchen, mit einer 1,90 Meter hohen Platte zu umgeben und an der Oberseite eine Rampe zur bequemen Abfuhr der Fässer herzustellen. Die Gesamtkosten dieser Anlage werden sich auf 1300 Mark belaufen. Die gewünschte Parzelle bietet bei der weiten Entfernung der nächsten Gebäude, sowie der isolierten Lage der Schiffe, welche Verunreinigungen zu lösen haben, hinreichende Gewähr gegen eine gefährliche Ausbreitung eines etwa ausbrechenden Brandes.

Die Vertierung und Abnutzung der geplanten Anlage ist für die nächsten zwei Jahre dadurch gewährleistet, daß

### Aus Kunst und Wissenschaft.

**Hermann Zumpke** Tod bedeutet einen außerordentlichen Verlust für das musikalische Leben Münchens, in dessen Mittelpunkt der Verorbene seit zwei Jahren stand. Vereingemüht man sich, schreibt die „Fr. Zig.“, diese Persönlichkeit, die auch dem Glück gar manches verdankt, so kann man freilich nicht sagen, wenn auch de mortuis nil nisi bene geredet werden soll, daß wir an ihm eine, sei es als produktiver, sei es als nachsichtiger Künstler geniale Persönlichkeit verloren haben, wohl aber eine solche, die mit großem Talent ehernem Fleiß, rastlosem Streben und unermüdlicher Energie verband. Er war auch als Dirigent keine ausgesprochen impulsive und auch keine eigentlich intuitive Natur. Derartige Dirigenten gab und gibt es ja zu keiner Zeit viele. Auch seinen Ruf als einer der ersten Wagner-Dirigenten verdankte Zumpke nicht zum wenigsten seinem rastlosen Fleiß und seiner stupenden Energie. Sein Verdienst als Wagner's fiel ihm nicht so sehr zu auf Grund seiner eingeborenen Divinationsgabe eines kongenialen Musikers, er hat es sich, im Besitz aller Mittel seiner Kunst, erlänzt und so erworben. Dieser Adel, den so treue, erste und große Arbeit verleiht, lag daher vor allem über seiner Wiedergabe Wagner'scher Werke. Sein Wunder, daß ihm also die Meisterwerke ganz besonders gelangen. Wie er dieses Werk bei den diesjährigen Festspielen im Prinzregententheater dirigierte, das wird jedem Hörer unübergeßlich sein. Er hat sich nie auf Kosten des Werks, das er dirigierte, in den Vordergrund gedrängt. Als treuer Diener der Kunst trat er hinter dem Wert zurück, und fand seinen reichsten Lohn darin, ihm ein bis ins kleinste Detail genauer und gewissenhafter Interpret zu sein.

**Eine Begegnung mit Adolf Menzel.** In der soeben erschienenen September-Nummer des „Century Illustrated Monthly Magazine“ veröffentlicht der langjährige amerikanische Botschafter am Berliner Hofe, Andrew D. White, Erinnerungen an seine diplomatische Laufbahn, in denen er auch zahlreiche Gesichter und künstlerische Bekannte. Unter anderem erzählt er von seinen ersten Begegnungen mit Adolf Menzel wie folgt: „Den größten Genius der modernen deutschen Kunst,

Adolf Menzel, lernte ich unter sehr merkwürdigen Umständen kennen. Als ich ihm an einem Abend bei Hofe vorgestellt wurde, sagte ich zu ihm: „Herr Professor, in Amerika bin ich Lehrer der Geschichte, und von allen Werken über die Geschichte Friedrichs des Großen, die mir je begegnet sind, habe ich aus Ihren Illustrationen zu Anglers Werk am meisten gelernt.“ Ihm schien das Freude zu machen, und er lud mich ein, ihn in seinem Atelier zu besuchen, was ich einige Tage später tat. Als ich in das Atelier trat, sah ich gerade zur Rechten ein großes, sehr fein gemaltes Bild, das eine Gruppe fredericianischer Generale darstellte, um Friedrich selbst gruppiert, der nur in freier Kleidung war. Ich sagte zu Menzel: „Dies Bild ist ja beinahe fertig.“ Er antwortete: „Nein, es ist nicht fertig, und wird nie fertig werden.“ Ich fragte: „Warum nicht?“ Er sagte: „Ich bestreite nicht, daß etwas von guter Malerei darin steht. Aber das Bild stellt den Abend vor der Schlacht bei Deuthen dar. Es ist der Kriegsrat, den Friedrich der Große kurz vor dieser furchterlichen Schlacht mit seinen Generalen abhält, und Männer, die ein Gefecht vor sich haben, von denen sie wissen müssen, daß es den meisten von ihnen das Leben kosten wird, leben nicht so aus, wie diese hier auf dem Bilde.“ Wir traten dann vor ein anderes Bild. Dies stellte die Kirche auf dem Gendarmenmarkt zu Berlin dar. Zur Seite, auf Gersten, eine Anzahl von Sägen, alle mit Kränzen und Armen bedeckt, und im Vordergrund eine Anzahl von Zuschauern wundernoll gemacht. Alles war fertig bis auf eine kleine Ecke, und ich sagte: „Das Bild werden Sie aber doch sicher fertig machen.“ Er erwiderte: „Nein, niemals.“ Es stellt das Begräbnis der Märzgefallenen von 1848 dar. Bis hierher — und er deutete mit dem Finger auf die unvollendete Ecke — glaubte ich daran. Aber als ich jetzt war, sagte ich mir: „Nein, dabei kann nichts Heißes herauskommen: Ein Deutschland kann man nicht durch Straßenkämpfe machen. Ich werde es nie vollenden.“

**Auf der großen Berliner Kunstausstellung** wurde das Gemälde von Arthur Kampf, „Die beiden Schneidern“ für eine hiesige Privatgalerie angekauft. Des ferneren wurden verkauft: im bel u. Friedrichen, „Die Schimmererziehung“, Werner Lehme, „Dorfbankier“.

Delgemälde, Willi Eisert, „Winter Sonnenpiel“, Illustration, Heinrich Rohrer, „Am ist es Herbst gemorden“, Delgemälde, Willi v. Flecken, „Raffeeschneidern“, Illustration, Wilhelm Sprenger, „Die Game mit der Kanne“, Delgemälde, Hans Böhm, „Der Reiter“, Originalillustration, Karl v. der, „Frische Brise“, Delgemälde, Adolph von Mann, „Harz“, Delgemälde, Moritz van Ertzen, „S. Bad“, Originalillustration, Alexander Koster, „Im Entenwinkel“, Delgemälde, Höpener, Fibus, „Frühlings-Oben“, Illustration, Albert Guffmann, „Besieg“, Bild, Berthold Genszmer, „Aurische Mädchen“, Delgemälde, Max Tille, „Chorflüster“, Illustration, Käthe Ruzer, „Malerinnen“, Illustration, Karl Dörschel, „Im Garten von Worfel“, Delgemälde, Jakob Böbbe, „Lesende Kinder“, Delgemälde, Hans Looschen, „Im Variété-Theater“, Gouache, sowie eine Anzahl kunstgewerblicher Gegenstände.

**Peter Rosseggers neuer Roman „Leben“** erscheint nächstens im „Türmer“, der bekanntlich, vom Freiherrn v. Grotthuß herausgegebenen Monatschrift (Verlag von Bretner und Pfeiffer in Stuttgart). Rossegger schreibt darüber an den „Türmer“: „Iwar hatte ich nicht die Absicht, diese Arbeit in einer Zeitschrift veröffentlichen zu lassen. . . Wenn aber schon, dann paßt die Erzählung allerdings am besten in den „Türmer“. Ich gebe sie, ein intim Persönliches, fast ungen aus der Hand. Kann sie habe ich etwas mit solcher Freude aus bunten Gemütsstufen hervorgeholt, als diese Schrift. Nicht literarisch will sie sein, sondern nur ein Sezensbekennnis.“

**Friedrich Kaubach** 7. Prof. Friedrich Kaubach ist, 81 Jahre alt, in Hannover gestorben. Friedrich Kaubach, Vater des in München wirkenden Meisters Fritz August Kaubach, wurde in Krosen am 8. Juli 1822 geboren. Er war ein Vetter Wilhelm v. Kaubachs, bei dem er 1839—1845 die Malerei studierte. Er begann mit großen Historien und widmete sich später vornehmlich dem Porträtmal. Friedrich Kaubach wirkte lange Jahre als Professor an der technischen Hochschule in Hannover; die Berliner Akademie der Künste zählt ihn zu ihren Mitgliedern.

**Ueber Jhsens Befinden** wird einem Wiener Blatte berichtet: Das Befinden Jhsens hat sich in der letzten Zeit etwas gebessert. Der Dichter hat sich soweit

Der Richter des kaiserlichen Güterschutzes am Hafen, Kaufmann G. Zimmermann, den Lagerplatz gegen Ueberlassung eines geringen Lagergeldes (Tarif siehe unten) für eine Summe von jährlich 200 Mark pachten will.

Der Stadtmagistrat beantragt daher im Einvernehmen mit der Besichtigungskommission, der Stadtart wolle 1200 Mark zur Herstellung eines Lagerplatzes für Petroleum und andere mineralische Brennstoffe bewilligen, ferner dem Tarife für Benutzung dieses Platzes seine Zustimmung geben.

Tarif

für Benutzung des kaiserlichen Petroleumlagerplatzes.

Die Gebühr für die Lagerung eines Fasses beträgt für die erste Woche 10 Pfg., für jede weitere angebrochene Woche 5 Pfg.

Wird die Beforgung der Abholung durch den Richter des Lagerplatzes gewünscht, so ist eine besondere Abgabegebühr von 10 Pfg. für jedes Fass zu entrichten.

Die nach den vorstehenden Bestimmungen zu entrichtenden Gebühren sind an den Richter des Lagerplatzes zu zahlen.

St.-M. Dittmann: Die Einfuhr von Fass-Petroleum hat meines Wissens abgenommen, seitdem die deutsch-amerikanische Petroleum-Gesellschaft die Zank eingeführt hat. Mellerich handelt es sich nur um eine vorübergehende Geschäftslage, wodurch die Schaffung des Lagerplatzes notwendig ist.

Der Vorsitzende: Der Lagerplatz für die Einrichtung liegt auf polizeilichem Gebiet. Die gesetzlichen Bestimmungen sind unabweichbar. Ich habe wiederholt Petroleumkäufer am Han liegen sehen; dieser Zustand ist unhaltbar.

St.-M. Dankwardt: Die Einfuhr von Fass-Petroleum ist sehr zurückgegangen und wird noch mehr abnehmen. Das russische Petroleum ist ganz unbrauchbar; ich habe viele Klagen in dem Gebiet. Ein Lagerplatz muß zwar geschaffen werden, ich glaube aber, daß es genügt, wenn er halb so groß wird, wie er im Plane vorgesehen ist.

Referendar Thorede: Im hiesigen Hafenverkehr hat sich die Petroleumzufuhr gesteigert. Im laufenden Jahr wurden 2000 Fass eingeführt, und ich glaube, daß die Zahl noch erheblich größer wird.

Der Vorsitzende bittet um Auskunft, ob die Erspannis bedeutend ist, wenn der Lagerplatz nur halb so groß wird. Der Stadtbaumeister ist bekanntlich nach Dresden verreist gewesen und ich deshalb in dieser Frage nicht eingehend orientiert; er glaubt aber, daß eine Verkleinerung eintritt.

Der Vorsitzende bittet um Auskunft, wie die Stadt dazu gekommen ist, den Platz in der Größe vorzuschlagen. Der Syndikus: Der Stadtmagistrat hat mit Kaufmann Lindemann verhandelt, und danach ist der Plan aufgestellt worden.

Der Vorsitzende: Im allgemeinen hat die Erfahrung gelehrt, daß es nicht gut ist, wenn eine Anlage von vornherein zu klein gemacht wird. Er macht den Vorschlag, den Gegenstand von der Tagesordnung abzulassen, um noch weitere Erhebungen anstellen zu können.

St.-M. Dittmann hat den Eindruck, daß die Einfuhr von Petroleum immer noch mehr abnehmen wird; der Lagerplatz ist aber noch notwendig, da es sich ja auch um Benzin usw. handelt.

Der Syndikus: Die Angelegenheit ist dringlich, da der Schiffverkehr mit davon abhängig ist. Die Größe des Platzes könne ruhig dem Magistrat überlassen werden.

St.-M. Dankwardt hat mit Herrn Lindemann über die Angelegenheit gesprochen; dieser hat dann auch der Aufstellung zugestimmt, daß der Platz nicht so groß werden brauche.

Der Vorsitzende stellt den Antrag, den Antrag des Magistrats anzunehmen; jedoch wird der Magistrat ersucht, Erhebungen darüber anzustellen, ob nicht eine kleinere Anlage genüge.

Der Antrag wird angenommen. Schluß der Sitzung gegen 7 Uhr.

Erholt, daß er, allerdings von einem Wärter sorgfältig geleitet, seinem gewohnten Mittagsspaziergang von seiner Wohnung in den nahegelegenen Schlosspark wieder aufnehmen konnte. Oben hat sich indes stark verändert. Er blickt stets starr zu Boden und reagiert nicht auf die Größe des Publikums. Die Sprache des Dichters ist unverkennbar geworden, der Gang sehr mißfällig.

Neues vom Theater. Aus Dresden wird geschrieben: Das Residenztheater eröffnete die neue Spielzeit mit Heyses "Maria von Magdala". Das Haus war trotz der sommerlichen Hitze voll, der Beifall stark. — Das Deutsche Theater in Berlin bringt als nächste Novität, voraussichtlich am Sonnabend, 12. d. M., Georges Rodenbachs Drama "Le Mirage", das im Einverständnis mit dem Uebersetzer, Siegfried Trebitsch, den endgültigen Titel "Trugbild" erhalten hat. — Ein neues, fünfaktiges Schauspiel von E. v. Heyserlind "Peter Havel" wird im Münchener Schauspielhaus zum erstenmale aufgeführt werden. — Graf Hensel von Domersmard hat dem Oberbairischen Volks-theater die bisher genährte Subvention von 3000 Mark für die nächste Spielzeit entzogen. — Am Thalia-Theater in Hamburg ist ein Schauspiel "Die Kabaletze", das einen Berliner Journalisten, Hans Bauer, zum Verfasser hat, zur Aufführung angenommen worden. — Man schreibt der "Frankf. Ztg." aus Kassel vom 4. d. Mts.: Unsere Hofbühne brachte gleich in der ersten Spielwoche eine Neuheit. Man gab gestern das dreifaktige moderne Schauspiel von R. v. d. Guben, betitelt "Der Rechts-anwalt". Einen Erfolg erzielte das Stück nicht, es wurde mit eifriger Mißliebe aufgenommen. Geipielt wurde vorzüglich. Dem Werke fehlte es an wirklich bewegter Fandlung. (Schönlich lautete unser Urteil. D. R.) — J. S. d. D. Duncan, die bekannte Barfuß-Tänzerin, gegenwärtig Gast in der Villa Wahnfried, soll, nach dem "Fr. Z.", bei den nächstjährigen Bayreuther Festspielen in "Tannhäuser" und "Parsifal" mitwirken. — Im, hm! — Aus Newyork wird dem "A. Z." geschrieben: Man hat ausgerechnet, daß während der letzten Saison 9 000 000 Dollars, also über 36 000 000 Mark, in die Newyorker Theaterkassen geflossen sind, wobei Theater aller Art, die Oper mit eingeschlossen, gemeint sind. Die Newyorker Theatersaison dauert durchschnittlich 35 Wochen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redaktor unterer mit Herzogenthümern verlehnen Originalberichte u. nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion freizustellen.

Oldenburg, 9. September.

v. Direktor Anton Hartmann hat in der vorvergangenen Woche die Fikoren seines Leipziger Schauspielhauses auf neue geöffnet und die Spielzeit 1903-04 mit einer glänzenden Aufführung von Seyes "Maria von Magdala" eröffnet. In der zweiten Vorstellung, Gorkijs tiefgründigen "Nachtajal", das auch von unserer Bühnenteilnehmer angefündigt ist, konnten wir uns persönlich von der Trefflichkeit der von unserem Landmann geleiteten Bühne überzeugen. Sie bot eine ganz außerordentlich interessante, künstlerisch hochstehende und lebendig bewegte Aufführung der vielgenannten "Szenen aus der Tiefe", die Herr Hartmann selber mit seinem Verständnis in Regie genommen hatte. Was wir in den paar Abendstunden dort erlebten, vermittelte einen der tiefsten Eindrücke der dramatischen Darstellung der letzten Jahre. In einigen Einstellungen stellte die Leipziger Presse die Ausführung sogar über die berühmte Berliner des "Kleinen Theaters". Es war uns ein besonderes Vergnügen, dort auch Herrn Bornstedt, der bei den hiesigen Theaterbesuchern in guter Erinnerung stehen wird, in einer sehr bedeutungsvollen Rolle mit großem Erfolge auftreten zu sehen. Er spielte den Luta im "Nachtajal", eine sehr schöne und schwer zu erfassende Figur. Bekanntlich wirkt auch Fräulein Katharina Winkler im Verbands des Leipziger Schauspielhauses. Das Theater erfreut sich der besonderen Aufmerksamkeit des anspruchsvollen literarischen Publikums von Leipzig. Das glückliche verlaufene erste Spieljahr läßt die besten Hoffnungen für die weitere künstlerische Tätigkeit Anton Hartmanns durchaus gerechtfertigt erscheinen.

Submissionsblüte. Die "Wlb. Ztg." berichtet aus Bant: Am Sonnabend fand auf dem Rathaus Verdingungs-termin statt wegen der Müllabfuhr. Es waren vier Angebote eingegangen, und zwar verlangt Herr Hansen-Neubremen als Mindestforderndere 8600 Mk., während die höchste Offerte über 24 000 Mk. lautete. (!)

Der Wirte-Verein für Oldenburg und Umgegend feiert morgen sein 21. Stiftungsfest im "Odeon" zu Versten. Das Festeffen findet um 10 Uhr (nicht 10 1/2) Uhr statt. Zahlreicher Besuch ist zu erwarten.

Der Ausschickrat der Oldenburgischen Eisenhütten-Gesellschaft zu Augusteich hat beschlossen, von dem im Geschäftsjahre 1902/03 erzielten Ueberschuß von 17 591 Mk. 14 Pfg. zu Abschreibungen 11 620 Mk. 60 Pfg. zu verwenden und 5970 Mk. 64 Pfg. auf neue Rechnung vorzutragen. Das Waagenwerk, welches auf die Verarbeitung von Halbbraketen zc. angewiesen ist, hat mit sehr geringem Nutzen gearbeitet, da die für Schweissen zu erzielenden Preise zu demjenigen der Halbbraketen im Mißverhältnis stehen. Die Gießerei ist gut beschäftigt, aber die Preise sind noch wenig gemüßigend.

Wiederkehr. Zur Zeit herrscht auf unserer Eisenbahn ein lebhafter Wiederkehr. Namentlich in den Feiertagen Viehmarkttagen (Dienstag jeder Woche) kommen soviel Sendungen zur Ausbitterung, daß besondere Viehwägen gefahren werden müssen.

Bezüglich der Anlage auf sahräffliche Fütterung bittet Herr Hoppe, bekannt zu geben, daß auch er nichts mit der Sache zu tun habe, was hiermit geschieht.

de. Aus dem Westen der Landgemeinde, 8. Sept. Die Rebhühnerjagd wird hier angeblich stark betrieben, im allgemeinen aber klagen die Jäger über die schlechten Ergebnisse. Dies wird der nassen Zeit in diesem Sommer zugeschrieben, wodurch die Rebhühner in ihrem Brutgeschäft stark gehindert wurden. Namentlich in den Petersfeiern Mooren sind in dieser Saison die Hühner seltener als gewöhnlich. Die Gesejagd scheint dagegen etwas bessere Resultate liefern zu wollen, denn Angehörige der Familie Lampe bekommen Jäger jetzt zahlreich zu Gesicht. — Der Kriegerverein "Westen der Landgemeinde" zu Petersfehn veranstaltete am letzten Sonntag im Saale des Vereinswirts Wlb. Kayser zur Feier des Tages von Sedan einen Ball, welcher recht zahlreich besucht war. Herr Lehrer Hünicke feierte in begeisterten Worten die Bedeutung des Tages. Sodann folgte der Festball, welcher die Teilnehmer noch lange besessenen hielt.

Christen, 8. Sept. In der Nacht vom Sonntag zum Montag wurde der Chocoladen-Automat des Herrn Bädermeister Sieglar erbrochen und seines Inhalts beraubt. Den Diebstahl hatte der Besitzer glücklicherweise am Abend vorher herausgefunden. — Die am Sonntag nachmittag vom Männergesangverein Eversten veranstaltete Fjrtour gestaltete sich äußerst interessant. Es ging zunächst durch den Waldenloch nach Friedrichsruh, woselbst beim Wirt Albers längere Rast gemacht wurde. Zurück wurde der Weg über Nordmoselesfehn eingeschlagen, wo verschiedene Sehenswürdigkeiten in Augenschein genommen wurden.

Varel, 7. Sept. In einem Anfälle von Schwermut schoß sich heute nachmittag die Ehefrau des Sachbeders R. eine Kugel in den Kopf. Die Verlesung ist nach der "Kfenztg." lebensgefährlich, jedoch gelingt es vielleicht der ärztlichen Kunst, das Leben zu retten. — Ein Kirchendiebstahl in der Varelter Kirche gelangte am 5. September vor dem Großh. Landgericht in Oldenburg zur Verhandlung. Der am 28. November 1882 in Oldenburg geborene Malergeselle Johann Friedrich August Schonvogel hatte versucht, am 23.-24. November 1900 nachts mittels einer mitgenommenen 16spießigen Leiter in den Turm der Varelter Kirche zu gelangen, um von hier in die Kirche zu kommen und die Kirchenbücher zu bestehlen, und als sich herausstellte, daß es nur ein Torf- und Kohlenraum war, den er vor sich hatte, stand er dem Einsteigen ab und bohrte nunmehr mit einem Zentrumbor der das Schloß der Haupttür, um diesbezu zu öffnen und den Diebstahl auszuführen. Außerdem sollte er seinen Dienstherrn, dem Malermeister Vels in Varel, einen Gläuberdiamant im Werte von 8-10 Mk. gestohlen haben. Nach erfolgter Vernehmung wurde Schonvogel freigesprochen. — In Gethof zum Fjrtten Bismarck zu Dangastmoor fand heute eine Jubelfeier statt. Herr Ammen und Frau begannen im besten Wohlsein das Fest der silbernen Hochzeit. — Bezüglich der lange geplanten Besichtigung des Spülteichs an der Windallee bringt der Magistrat jetzt in Vorschlag, ihn an der der Windallee gegenüber Seite in einer Breite von einigen Metern bis zu der gemauerten Abflusmündung ausschließlich zuzuschütten, den übrigen Teil des Teiches gehörig auszuschlammern, die Ufer zu befestigen, und zwar teilweise mit karbolimierten Pfeählen und Flechtwerk, die Ufer mit Rasen zu belegen, gehörig zu befruchten, auch zu bepflanzen, sowie die Wanderung an der Windallee aufzu-

höhen, auch die Abfluskrinnen, so weit erforderlich, anzumauern. Gleichzeitig ist die Schöpfanlage der Schwabefischen Gerberei, die übrigens seit einiger Zeit nicht mehr ausgenutzt wird, gänzlich zu beseitigen. Auf diese Weise steht zu erwarten, daß der Spülteich ein gefälliges Aussehen erhalten und bei dem dauernden Zu- und Abfluß auch frei von schädlicher Ausdünstung bleiben wird. Die Kosten dieser Regulierung werden bei solidester Ausführung höchstens 1200 Mk. betragen. Unter der Voraussetzung, daß der Verschönerungsverein die Hälfte dieser Kosten übernimmt, beantragt der Magistrat, die vorgeschlagene Regulierung des Spülteichs zu genehmigen und zu Lasten der Stadtkasse 600 Mk. zu bewilligen.

r. Bant, 8. Sept. Sonnabend hielt der Vanter Konsumverein in der "Arche" eine gut besuchte General-Versammlung ab. Nachdem der Geschäftsführer den Geschäftsbericht erlatet hatte, wurde die Verteilung des Reingewinns entsprechend den Vorschlägen der Verwaltung beschlossen. Nach bedeutenden Abfragerungen verbleibt so viel, daß eine Dividende von 10 Prozent verteilt werden kann. Dem Antrage der Verwaltung entsprechend wurde die Errichtung einer Schuhwaren-Verkaufsstelle beschlossen. Dem Vorstände wurde durch den Beschluß der Generalversammlung die Befugnis erteilt, bei Errichtung neuer Verkaufsstellen Grundstücke zu erwerben. Der Geschäftsführer erstattete darauf Bericht über den in Einbek abgehaltenen Verbandstag nordwestdeutscher Konsumvereine, worauf der Beitritt des Vereins zum neuen Deutschen Konsumvereine beschlossen wurde.

Feber, 7. Sept. In der letzten Sitzung des Kriegervereins wurde das Abgehen für 25jährige Mitgliedschaft folgenden Mitgliedern verliehen: L. Wendelsohn, Weber, Wöfel, B. Albers, Dicht, Stajchen, Examer und Janßen-Boofiel.

Giesfeth, 8. Sept. Die an hiesiger Navigationschule stattgehabte Prüfung für Schiffer auf kleiner Fahrt haben alle Prüflinge, Hans Winkler aus Weggetoog, Johann Lamping aus Kranentamp und Heinrich Hoffmann aus Barpel, bestanden. — Am 20. d. M. beginnt unser dreitägiger Kramermarkt.

Nordenham, 8. Sept. In einer Stärke von etwa 20 Mann machte der Nordenhamer Turnverein Sonntag eine Turnfahrt nach Wegesaf, Lesum usw. Die Rückkehr erfolgte über Berne, wo die Ausflügler mit dem dortigen Turnverein zusammen noch einige stündliche Stunden verlebten, ehe sie der letzte Zug wieder in die Heimat führte. Während der ganzen Tour herrschte eine recht frische, fröhliche Stimmung, und jeder der wunderfrohen Turner wird mit Vergnügen an die Fahrt zurückdenken. — In dem Stübenbergischen Gartenrestaurant zu Großenfelde hat der Nordenhamer Kapelle Sonntag ein Gartenkonzert, das sich eines einigermaßen zahlreichen Besuchs erfreute. Am Abend hatte der rührige Wirt durch ein Feuerwerk für die Unterhaltung der Gäste gesorgt. Ein wohlgeklungener Ball hielt die tanzlustige Jugend noch recht lange zusammen. — Sonnabend nachmittag entlud sich über unserem Orte ein heftiges Gewitter, das nach den wenigen Tagen der Trockenheit wieder recht ausgiebigen Regen brachte. Der Blitz schlug in das Gebäude der Nordenhamer Molkereigenossenschaft, richtete jedoch zum Glück außer einigen Beschädigungen des Schornsteins keinen weiteren Schaden an.

Nordenham, 7. Sept. Am hiesigen Hauptpier löschten angeblich zwei Segler, die Petroleum von Hamburg bezogen, von Sietin angebracht haben. Der Dampfer "Mar", Kapitän Rabe, ist mit einer Beladung Steinkohlen von Brake hier angekommen. Am Petroleumpier liegt das Segelschiff "Anna", Kapitän Bernstein, das eine Ladung leere Petroleumfässer von Schweden her anbrachte, um sie in gefülltem Zustande wieder nach dort hin auszuführen.

Düssingen, 9. Sept. Während des Gewitters am Sonnabend schlug der Blitz zweimal in den Turm der Kirche, ohne zu zünden. Es wurden nur Dachziegel zc. zertrümmert. Außerdem wurden zahlreiche Bäume getroffen. Bei einem Blitzschlage zu Großsuis wurden dem Baumann D. Großsuis zwei wertvolle Aunen erschlagen. — Beim Wätersägen der Oldenburgier Chaussee wurde, wie berichtet, durch den moltenbrucharigen Regen Montag morgen in die Waldenbüschung ein ganz gefährliches Loch eingerissen und die Erde auf das Gletsch getrieben. Der erste Zug von Wilbeshausen nach Delmenhorst wurde beim Wätersägen zum Stehen gebracht. Die gerade im Zuge befindlichen Soldaten schaukelten sofort das Gletsch frei. Später entlegte doch die Maschine vor Station Woborg. Der Arbeiterzug hatte um 5 Uhr von Immer die Strecke noch gut passieren können. Die Verabandung des Gletsches muß mit dem zunehmenden Regen eingeleitet sein. Am Dienstag war bereits die Strecke frei, da am Montag der Hilszug aus Oldenburg die in die Büschung gefallene Maschine sehr schnell wieder auf das Gletsch brachte. Die Verabandung war nur ein paar Zoll hoch und vom Lokomotivführer nicht zu sehen. Wenn nicht gerade an der Entladungsstelle eine kurze gewesen wäre, so wäre die Maschine zwischen dem Gletsch geblieben.

Dünkrup, 8. Sept. Am Montagmorgen schlug bei dem hiesigen Gewitter ein Blitz in das mit Stroh gedeckte Haus des Vollmeiers Muntehiesels. Da das Dach total durchbrannt war, so konnte der Blitz nicht zünden. Die einquartierten Dragoner standen auf der Diele bereits zum Alarm bereit.

Vom Kloofschiegen.

Butjadingen, 9. September.

Da in den letzten Jahren wieder ein lebhafteres Interesse für den alten Kloofschiegen herpor in nördlichen Teile unseres Herzogtums zutage getreten ist, so bürkten auch für weitere Kreise einige Mitteilungen über den Bestand des Interessendes des hiesigen Kloofschiegenverbandes von Interesse sein, erstattet von dem Vorsitzenden deselben, Herrn Hinn. Dunthase, Burhase, auf dem Delegiertenkongreß dieses Jahres in Neuenburg. Nach diesem Berichte wurden im Jahre 1901 zur Förderung des Kloofschiegenvereins gegründet. Da das Dach total durchbrannt war, so konnte der Blitz nicht zünden. Die einquartierten Dragoner standen auf der Diele bereits zum Alarm bereit.



## Nachrichten für Stadt u. Land

offizieren

billigste und geschmackvollste Anfertigung  
sämtlicher Arten von

### Druckarbeiten

als da sind:

- ➔ Briefbogen, Postkarten,
- ➔ Couverts, Rechnungen,
- ➔ Geschäftsempfehlungen,
- ➔ Formulare, Preislisten,
- ➔ Visitenkarten, Plakate

- ➔
- ➔
- ➔
- ➔
- ➔

u. s. w.

---

Spezialität

### Broschüren, Kataloge

in  
Buntdruck.

— Kopieranschläge gratis. —

Gr. umbl. St. u. R. v. m. Saarenstr. 57  
Gesucht zum 1. Oktober für zwei  
einzelne Damen zwei möbl. Zimmer  
nebst Kammer, möglichst in der Stadt.  
Offerten mit Preisangabe unter  
E. 800 an die Exped. d. Bl. erbet.  
Zu verm. zum 1. Nov. Wohnung  
mit Land. Zu erfragen bei  
Wm. Franzen, Wirtschaft, Nadorf.  
Gutes Logis. Mottenstraße 5.  
Zu verm. zu Nov. Oberw. Nordstr. 4.  
Wasserleitung. Näh. Saarenstr. 51  
Zu verm. z. 1. Nov. d. F. e. schöne  
an der Hauptstraße gelegene Ober-  
wohnung, enth. 2 St., 3 K., K. und  
Tortraum sowie etwas Gartenland.  
Näh. Joh. Meyer, Schlichterstr.,  
Coertzen, Hauptstr. 52.

Weg. Umbau des Mietes ist die sep.  
geräum. Oberw. Chrenstr. 1, Ecke  
der Nadorfstr., z. 1. Nov. zu verm.  
Möblierte Stube mit Bett,  
möglichst mit Mittagstisch, für älteren  
Mann auf Oberweg.  
Offerten E. W. 1 postl. Odenba.  
Zu verm. zum 1. Nov.  
d. F. im Koopischen Hause  
inn. Dann 13/14 den  
bislang von Herrn Uhr-  
macher Märten's benutzten

### Laden

mit ger. Wohnung, Werk-  
stätte, Stall, rc.  
A. Wischoff, Autt.,  
Osternburg.

Gut möbliertes Zimmer mit  
Kammer sofort zu vermieten.  
Langestr. 75.  
Zu vermieten zum 1. November  
die schöne  
**Oberwohnung**  
**Steinweg 2.**  
Näheres Götterstraße 6.  
Möbl. Salon mit gr. Schlafstube  
sofort zu verm. Bismarckstr. 4.  
Zu vermieten zum 1. November  
eine Arbeiterwohnung.  
W. Brand, Stau.  
Zum 1. Oktober ein gut möbliertes  
Zimmer mit Kam. Langestr. 75.

**Zu vermieten:**  
1. eine z. B. von Herrn Kapitän  
z. E. Bröder benutzte große  
Oberwohnung im gelben Schloß,  
2. eine kleine Wohnung Lange-  
straße 19. Klingenberg.  
Osternburg. Zu vermieten zum  
1. Novbr. d. F. eine Oberwohnung  
in Koop's Haus an der Bremer Chaussee,  
1 St., 2 K., Küche nebst Keller, Stall,  
und Gartenland.  
A. Wischoff, Autt.

Zu Nov. sep. bez. Oberwohnung  
an ruhige Pers. zu verm. Mietpr.  
180 M. Näheres in der Exp. d. Bl.

### Batazen und Stellen- gesuche.

Zu Michaelis ein tüchtiges älteres  
**Dienstmädchen**  
geseht, am liebsten vom Lande.  
Franz Wolf, Knaustholenstr. 10,  
Eben.

Gesucht ein Mädchen für die  
Morgenstunden. **Johannstr. 8.**  
Auf unserm schön gelegenen  
Landhof mit herrlich. Tannen-  
wald f. junge Mädchen  
herzliche Aufnahme z. Er-  
lernung d. Haushalts und Kräftigung  
d. Gesundheit.  
Athen bei Harburg.  
Frau Matthies.

Junger Mann, militärr. 5 Jahre  
in einer Wein- und Spirituosen-  
Handlung ein großtätig (Kontor, Lager,  
Kl. Touren), sucht anderweitig Stellg.  
Offerten unter E. 829 an die  
Expedition d. Bl.

Jg. Mädch. sucht per 1. Novbr.  
Stellung zur Erlg. d. Haush. bei  
familiärem Nachh. in der  
Exped. d. Bl.

### Tüchtige, solvente Vertreter

für unsere Abteilung

## Motorfahrzeuge gesucht.

## Fahrzeugfabrik Eisenach, Eisenach.

Gesucht für unser Kontor ein  
flotter zuverlässiger  
**junger Mann**  
im Alter von 17 bis 20 Jahren zur  
Führung von Lagerbüchern. Eintritt  
per 1. Oktober oder früher.  
Offerten mit Lebenslauf u. Gehalts-  
ansprüchen an die **Delmenhorfer**  
**Vinoleum-Fabrik, "Anker"-Markt,**  
**Delmenhorst.**

### Gesucht

auf sof. ein zuverlässiger **Fahrtnecht**  
gegen hohen Lohn.  
G. Klehauer, Baugegeschäft,  
Rüsterfeld bei Wilhelmshaven.  
Gesucht auf sofort oder 1. Oktober  
**ein jüngeres Mädchen**  
für die Hausarbeit.  
Katharinenstraße 4 pt.

### Ein junger Mann,

mit allen landwirtschaftlichen Arbeiten  
betraut und welcher in nächster Zeit  
militärfrei wird, sucht per 1. Novbr.  
d. Js. Stellung in der Landwirtschaft  
gegen Salär.  
Offerten unter E. 825 an die  
Exped. d. Bl. erbeten.

### Töchter-Haushaltungs- u. Erholungspensionat.

Forsthaus Gementhal (Ostertal)  
bei Altenau im Harz.  
Leistungsfähige Bremen-Binder  
**Zigarren-Fabrik**  
mit hervorragenden gefest. geschäftl.  
Spezialitäten

### sucht gut eingeführte Vertreter.

Off. unter E. 828 an die Exped.  
d. Bl. erbeten.  
Gesucht zum 1. Nov. ein tüchtiges  
**Dienstmädchen,**  
am liebsten vom Lande.  
Kaufmann G. Wolf,  
Osternburg, Bismarckweg 86.  
Gesucht auf sofort ein  
**Tapezier-Gehilfe**  
auf Polsterarbeit.  
**Gustav Wrede,**  
Gaststraße 15.

Ein junges Mädchen aus besserer  
Familie sucht eine Stelle als Stütze  
der Hausfrau bei Familienanschluss,  
wo Dienstmädchen gehalten wird. —  
Auf Gehalt wird weniger gesehen,  
nur etwas Taschengeld erwünscht.  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht zum 1. Nov. ein jüngerer  
**zuverlässiger Knecht.**  
Joh. Neunaber, Bädermeister,  
Osternburg, Bremer Chaussee.  
Norderstraße. Suche auf sofort  
einen Schuhmachergehilfen auf  
dauernde Arbeit. **Gerb. Vogelshang.**  
Gesucht zum 15. Oktober ein  
**junges Mädchen,**  
welches alle häusl. Arbeiten verrichten  
muss. Kleiner Haushalt, Familien-  
anschluss. 120 M. Gehalt.  
Stotel bei Gesehmerde.  
Frau Apotheker Döhl.  
Gesucht zum 1. Okt. ein tüchtiger  
**solider junger Mann**  
für mein Getreide- u. Kolonialw.-Gesch.  
Delmenhorst. **B. Wöhlers.**

Gesucht zum 1. Novbr. d. F. ein  
**junges Mädchen,**  
schlicht im schicht, für einen kleinen  
landwirtschaftlichen Haushalt in der  
Nähe Odenburgs.  
Offerten unter E. 808 an die  
Expedition d. Bl. erbeten.

Identische, solde  
**Malergehilfen**  
finden bei mir Beschäftigung.  
S. Adels.

Suche auf gleich oder später einen  
 **jungen Müllergesellen**  
gegen hohen Lohn. Demselben wird  
Gelegenheit geboten, sich in der  
Schneidemühle auszubilden.  
**Georg Langermann,**  
Nellinghof bei Neuentirchen i. O.

**Pensionen.**  
**Villa Anna,**  
Bad Harzburg. Da-shaltungs-  
pensionat für 1. Damen. Auf Wunsch  
wissenschaftl. Fortbild. Müst. u. f. w.  
(Ausschl. d. d. in Haus). I. Kf.  
durch Eltern, Preis 700 Mk. Prop.  
durch die Vorleser u.  
Frau E. Kornemann.

Sucht zum 1. Novbr. d. F. ein  
**junger Mann**  
ein tücht. **Müllergeselle.**  
G. Haase, Langestraße 46.  
Kranenamp. Gesucht z. 1. Mai  
ein tücht. **Müllergesell. C. A. Cuten.**  
Gesucht zum 1. Okt. ein **Geselle.**  
G. Wöhler, Schuhmach., Kriegerstr. 7.  
Wer schnell Stell. find. will, verl.  
d. „**Stellenpost**“, Gesehmerde u. Gurt.

**Gesucht**  
ein akkurat Mädchen für kleinen  
Haush., da das jetzige sich verheiratet.  
S. Widmann,  
Museum am Bahnhof Bremen.  
Gesucht zum 1. Nov. e. kl. **Knecht.**  
F. Allerdissen, Miltcheller.  
Zum 1. November d. F. Jude ich  
einen fixen **Großknecht,** der mit  
Pferden umgehen kann.  
Schlichte bei Berne.  
C. S. Dulling.  
Per 15. ds. Mts. ein ordent-  
liches Mädchen für ein Restaurant,  
Lohn 70 Taler. Näheres  
Reichshalle, Bremen,  
Satenstr. 5.  
Per 1. Oktober ein zuverlässig.  
Mädchen bei 2 Kindern im Alter  
von 6 u. 1 1/2 Jahren. Anfangs-  
gehalt 50 Taler. Näheres  
Reichshalle, Bremen,  
Eingang Langenstr.

Bürgerseide. Gesucht sofort  
ein zweiter, jünger. **Bäckergehilfe.**  
G. Dudenhorst.  
Gesucht auf sofort umbl. **Stube.**  
Wiggers Restaurant Rosengarten.

**1 Mädchen**  
für Küche und Haus, das mit der  
Wäsche Bescheid weiß, sofort ge-  
sucht.  
Frau Sanel, Langestr.

**Vertreter**  
der Kolonialwaren, Drogen- und  
Delikatessen-Branchen  
**gesucht.**  
Leicht verlässl.  
**Nonjurnartitel**  
mitauf. auf Reisen, **Westfälischer**  
**Muster.** Gobe Prov. Off. sub R. D.  
5283 an Rudolf Wölfe, Köln.  
Osternburg. Auf sofort e. **Dienst-**  
**mädchen.** G. Behrens, Hermannstr. 8.  
Osternburg. Gesucht z. 18. Sept.  
ein 2. jüngerer **Bäckergehilfe.**  
G. Behrens, Hermannstr. 8.

**Zwischenachr.**  
**Tüchtige Maurer**  
gesucht.  
Wefer.  
Sucht j. Mädchen sucht Arbeit im  
Walden u. Reim. Kriegerstr. 15.  
Suche per sofort für mein Laden-  
Geschäft ein  
**junges Mädchen**  
im Alter von 16—18 J. Pension im  
Haus. **Georg Timpe,** Saarenstr. 6  
Gesucht ein einjähriges **junges**  
**Mädchen** für Wirtschaft und Haus-  
halt per 1. November. Vom Lande  
bevorzugt. Offerten unter E. 802  
an die Exped. d. Bl.

Alleinst. Witwe geheimeren Alters  
sucht Stellung als **Haushälterin** b.  
einz. Herrn. Off. E. 820 an die  
Expedition d. Bl.

Gesucht zum 1. Novbr. d. F. ein  
**junges Mädchen,**  
schlicht im schicht, für einen kleinen  
landwirtschaftlichen Haushalt in der  
Nähe Odenburgs.  
Offerten unter E. 808 an die  
Expedition d. Bl. erbeten.

Identische, solde  
**Malergehilfen**  
finden bei mir Beschäftigung.  
S. Adels.

Suche auf gleich oder später einen  
 **jungen Müllergesellen**  
gegen hohen Lohn. Demselben wird  
Gelegenheit geboten, sich in der  
Schneidemühle auszubilden.  
**Georg Langermann,**  
Nellinghof bei Neuentirchen i. O.

**Pensionen.**  
**Villa Anna,**  
Bad Harzburg. Da-shaltungs-  
pensionat für 1. Damen. Auf Wunsch  
wissenschaftl. Fortbild. Müst. u. f. w.  
(Ausschl. d. d. in Haus). I. Kf.  
durch Eltern, Preis 700 Mk. Prop.  
durch die Vorleser u.  
Frau E. Kornemann.

Sucht zum 1. Novbr. d. F. ein  
**junger Mann**  
ein tücht. **Müllergeselle.**  
G. Haase, Langestraße 46.  
Kranenamp. Gesucht z. 1. Mai  
ein tücht. **Müllergesell. C. A. Cuten.**  
Gesucht zum 1. Okt. ein **Geselle.**  
G. Wöhler, Schuhmach., Kriegerstr. 7.  
Wer schnell Stell. find. will, verl.  
d. „**Stellenpost**“, Gesehmerde u. Gurt.

**Gesucht**  
ein akkurat Mädchen für kleinen  
Haush., da das jetzige sich verheiratet.  
S. Widmann,  
Museum am Bahnhof Bremen.  
Gesucht zum 1. Nov. e. kl. **Knecht.**  
F. Allerdissen, Miltcheller.  
Zum 1. November d. F. Jude ich  
einen fixen **Großknecht,** der mit  
Pferden umgehen kann.  
Schlichte bei Berne.  
C. S. Dulling.  
Per 15. ds. Mts. ein ordent-  
liches Mädchen für ein Restaurant,  
Lohn 70 Taler. Näheres  
Reichshalle, Bremen,  
Satenstr. 5.  
Per 1. Oktober ein zuverlässig.  
Mädchen bei 2 Kindern im Alter  
von 6 u. 1 1/2 Jahren. Anfangs-  
gehalt 50 Taler. Näheres  
Reichshalle, Bremen,  
Eingang Langenstr.

Bürgerseide. Gesucht sofort  
ein zweiter, jünger. **Bäckergehilfe.**  
G. Dudenhorst.  
Gesucht auf sofort umbl. **Stube.**  
Wiggers Restaurant Rosengarten.

**1 Mädchen**  
für Küche und Haus, das mit der  
Wäsche Bescheid weiß, sofort ge-  
sucht.  
Frau Sanel, Langestr.

**Vertreter**  
der Kolonialwaren, Drogen- und  
Delikatessen-Branchen  
**gesucht.**  
Leicht verlässl.  
**Nonjurnartitel**  
mitauf. auf Reisen, **Westfälischer**  
**Muster.** Gobe Prov. Off. sub R. D.  
5283 an Rudolf Wölfe, Köln.  
Osternburg. Auf sofort e. **Dienst-**  
**mädchen.** G. Behrens, Hermannstr. 8.  
Osternburg. Gesucht z. 18. Sept.  
ein 2. jüngerer **Bäckergehilfe.**  
G. Behrens, Hermannstr. 8.

**Zwischenachr.**  
**Tüchtige Maurer**  
gesucht.  
Wefer.  
Sucht j. Mädchen sucht Arbeit im  
Walden u. Reim. Kriegerstr. 15.  
Suche per sofort für mein Laden-  
Geschäft ein  
**junges Mädchen**  
im Alter von 16—18 J. Pension im  
Haus. **Georg Timpe,** Saarenstr. 6  
Gesucht ein einjähriges **junges**  
**Mädchen** für Wirtschaft und Haus-  
halt per 1. November. Vom Lande  
bevorzugt. Offerten unter E. 802  
an die Exped. d. Bl.

Alleinst. Witwe geheimeren Alters  
sucht Stellung als **Haushälterin** b.  
einz. Herrn. Off. E. 820 an die  
Expedition d. Bl.

Gesucht zum 1. Novbr. d. F. ein  
**junger Mann**  
ein tücht. **Müllergeselle.**  
G. Haase, Langestraße 46.  
Kranenamp. Gesucht z. 1. Mai  
ein tücht. **Müllergesell. C. A. Cuten.**  
Gesucht zum 1. Okt. ein **Geselle.**  
G. Wöhler, Schuhmach., Kriegerstr. 7.  
Wer schnell Stell. find. will, verl.  
d. „**Stellenpost**“, Gesehmerde u. Gurt.

**Gesucht**  
ein akkurat Mädchen für kleinen  
Haush., da das jetzige sich verheiratet.  
S. Widmann,  
Museum am Bahnhof Bremen.  
Gesucht zum 1. Nov. e. kl. **Knecht.**  
F. Allerdissen, Miltcheller.  
Zum 1. November d. F. Jude ich  
einen fixen **Großknecht,** der mit  
Pferden umgehen kann.  
Schlichte bei Berne.  
C. S. Dulling.  
Per 15. ds. Mts. ein ordent-  
liches Mädchen für ein Restaurant,  
Lohn 70 Taler. Näheres  
Reichshalle, Bremen,  
Satenstr. 5.  
Per 1. Oktober ein zuverlässig.  
Mädchen bei 2 Kindern im Alter  
von 6 u. 1 1/2 Jahren. Anfangs-  
gehalt 50 Taler. Näheres  
Reichshalle, Bremen,  
Eingang Langenstr.

Bürgerseide. Gesucht sofort  
ein zweiter, jünger. **Bäckergehilfe.**  
G. Dudenhorst.  
Gesucht auf sofort umbl. **Stube.**  
Wiggers Restaurant Rosengarten.

**1 Mädchen**  
für Küche und Haus, das mit der  
Wäsche Bescheid weiß, sofort ge-  
sucht.  
Frau Sanel, Langestr.

**Vertreter**  
der Kolonialwaren, Drogen- und  
Delikatessen-Branchen  
**gesucht.**  
Leicht verlässl.  
**Nonjurnartitel**  
mitauf. auf Reisen, **Westfälischer**  
**Muster.** Gobe Prov. Off. sub R. D.  
5283 an Rudolf Wölfe, Köln.  
Osternburg. Auf sofort e. **Dienst-**  
**mädchen.** G. Behrens, Hermannstr. 8.  
Osternburg. Gesucht z. 18. Sept.  
ein 2. jüngerer **Bäckergehilfe.**  
G. Behrens, Hermannstr. 8.

Zu kaufen gesucht ein geb., aber  
noch gut erhalt. **Flammrohrkessel,**  
nicht über 2,50 Mtr. lang.  
Gest. Offerten unter E. 822 be-  
fürdert die Exped. d. Bl.

Literar. Werke jed. Art nimmt  
in Druck u. Verlag zu koulant. Bed.  
gross. deutsch. Verlagshaus. Off. u.  
L. V. 4728 a. Rudolf Mosse, Leipzig.  
Die Beleidigung, die ich gegen  
**Johann Schneider** ausgesprochen  
habe, nehme ich hiermit als unmaß-  
Frau **Speckmann.**

Willig zu verk. ein **Wirtschafts-**  
**Büffett.** Alexanderstr. 9.

**Anranchalten u. Sanatorien**  
**Sernsdorf i. d. Mark b. Berlin**  
Sanatorium für Jückerfranke.  
Das ganze Jahr geöffnet. Prospette frei.  
Dirig. Arzt Dr. Hans Sefer.

**Baden-Baden. Dr. Emmerichs**  
Seltensal für Nervenkrankh. — Sämtliche  
neuartig erprobten Seltensal. — gesamte  
Wasserbehandl. Separatgeb. — Nahrungsm.  
entzehrungssture günstig beschwerdefrei.  
Das ganze Jahr besucht. (Geführte  
ausgesel. offen.) (2 Merite.)

**Sophienbad in Reinbeck b. Ham-  
burg.** Sanatorium für innere u. Nerven-  
krankh. Retonaleszenten und Erholungs-  
bedürftige. Alle modernen Seltensal.  
Das ganze Jahr besucht. Dr. Paul  
Gemmig.

**Verlorene und nachzu-  
weisende Sachen.**  
Mastde-Sündende. Abhanden ge-  
kommen ein 5 Monate alter Jagd-  
hund, weiß mit braun gezeichnet.  
Dem Auskunftsgeber gute Wohnung  
Heim. Autt.

Zugeflogen ein **Papagei.**  
B. Segefer, Ohmstedde.

**Zu belegen u. anzuleihen  
gesucht.**  
**Geld!** Darlehen- und Hypotheken-  
suchende erhält. Prospekt mit  
zahlr. D. n. schreiben grat. (Nichtpost).  
Allgem. Verkehrs-Anstalt, Niesn.

**Hypotheken-  
Darlehne**  
in beliebiger Höhe und unter  
günstigen Bedingungen können  
jederzeit durch mich bezogen werden.  
W. Köhler, Autt.

**Osternburg. Anzuleihen gesucht**  
zum 1. Novbr. d. F. 4000 M. auf  
durchaus sichere Landhypothek zu 4%.  
A. Wischoff, Autt.

**Geld-Darlehen**  
für Personen jeden Standes zu 4, 5,  
6% gegen Schuldschein, auch in kleinen  
Raten rückzahlbar, effizient prompt  
und diskret  
**Karl von Berecz,**  
handelsgerichtlich protol. Firma,  
Budapest, Josef-Ring 33.  
Retourmarke erbeten.

**Geld-Darlehen**  
für Personen jeden Standes zu 4, 5,  
6% gegen Schuldschein, auch in kleinen  
Raten rückzahlbar, effizient prompt  
und diskret  
**Karl von Berecz,**  
handelsgerichtlich protol. Firma,  
Budapest, Josef-Ring 33.  
Retourmarke erwünscht.

**Zu vermieten**  
auf sofort oder später **Stube und  
Kammer,** auf Wunsch mit Keller und  
Bodenraum, an junge Leute oder  
kleine Familie.  
Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

**Zwischenachr.** Mit Eintritt zum  
1. November d. F. habe eine hier an  
der Hauptstraße belegene geräumige  
**Oberwohnung**  
an ruhige Bewohner zu vermieten.  
F. S. Hinrichs.

Zu verm. mbl. St. u. R. Dumboldstr. 6  
Umständl. zu verm. z. 1. Nov. d. F.  
e. Unterw., 2 St., 2 K., Küche, Keller,  
Stall u. etw. Garten. Lambertstr. 14.  
Frdl. Logis. Saarenstr. 45.

Zu vermieten an 1—2 Pers. eine  
fl. freundl. Oberwohn., 3—4 Räume,  
am Heiligengeistwall.  
Näheres Lindenallee 37 part.

Zum 1. Nov. 1. Oberw. zu verm.  
Garten. n. W. Korthauer, Wehloy.  
Zu verm. g. mbl. St. u. R. Saarenstr. 22

Zu mieten oder auch zu kaufen ge-  
sucht eine geräumige Wohnung mit  
Wichställen auf Wai.  
Offerten unter E. 827 an die  
Expedition d. Bl.

Osternburg. Eine größere und  
eine kleine Oberwohnung zu verm.  
Ulmenstr. 17.

Zu verm. mbl. St. u. R. v. m. Saarenstr. 57  
Gesucht zum 1. Oktober für zwei  
einzelne Damen zwei möbl. Zimmer  
nebst Kammer, möglichst in der Stadt.  
Offerten mit Preisangabe unter  
E. 800 an die Exped. d. Bl. erbet.  
Zu verm. zum 1. Nov. Wohnung  
mit Land. Zu erfragen bei  
Wm. Franzen, Wirtschaft, Nadorf.  
Gutes Logis. Mottenstraße 5.  
Zu verm. zu Nov. Oberw. Nordstr. 4.  
Wasserleitung. Näh. Saarenstr. 51  
Zu verm. z. 1. Nov. d. F. e. schöne  
an der Hauptstraße gelegene Ober-  
wohnung, enth. 2 St., 3 K., K. und  
Tortraum sowie etwas Gartenland.  
Näh. Joh. Meyer, Schlichterstr.,  
Coertzen, Hauptstr. 52.  
Weg. Umbau des Mietes ist die sep.  
geräum. Oberw. Chrenstr. 1, Ecke  
der Nadorfstr., z. 1. Nov. zu verm.  
Möblierte Stube mit Bett,  
möglichst mit Mittagstisch, für älteren  
Mann auf Oberweg.  
Offerten E. W. 1 postl. Odenba.  
Zu verm. zum 1. Nov.  
d. F. im Koopischen Hause  
inn. Dann 13/14 den  
bislang von Herrn Uhr-  
macher Märten's benutzten

Zu vermieten zum 1. November  
die schöne  
**Oberwohnung**  
**Steinweg 2.**  
Näheres Götterstraße 6.  
Möbl. Salon mit gr. Schlafstube  
sofort zu verm. Bismarckstr. 4.  
Zu vermieten zum 1. November  
eine Arbeiterwohnung.  
W. Brand, Stau.  
Zum 1. Oktober ein gut möbliertes  
Zimmer mit Kam. Langestr. 75.

**Zu vermieten:**  
1. eine z. B. von Herrn Kapitän  
z. E. Bröder benutzte große  
Oberwohnung im gelben Schloß,  
2. eine kleine Wohnung Lange-  
straße 19. Klingenberg.  
Osternburg. Zu vermieten zum  
1. Novbr. d. F. eine Oberwohnung  
in Koop's Haus an der Bremer Chaussee,  
1 St., 2 K., Küche nebst Keller, Stall,  
und Gartenland.  
A. Wischoff, Autt.

Zu Nov. sep. bez. Oberwohnung  
an ruhige Pers. zu verm. Mietpr.  
180 M. Näheres in der Exp. d. Bl.

**Zu vermieten:**  
1. eine z. B. von Herrn Kapitän  
z. E. Bröder benutzte große  
Oberwohnung im gelben Schloß,  
2. eine kleine Wohnung Lange-  
straße 19. Klingenberg.  
Osternburg. Zu vermieten zum  
1. Novbr. d. F. eine Oberwohnung  
in Koop's Haus an der Bremer Chaussee,  
1 St., 2 K., Küche nebst Keller, Stall,  
und Gartenland.  
A. Wischoff, Autt.

Zu Nov. sep. bez. Oberwohnung  
an ruhige Pers. zu verm. Mietpr.  
180 M. Näheres in der Exp. d. Bl.

**Zu vermieten:**  
1. eine z. B. von Herrn Kapitän  
z. E. Bröder benutzte große  
Oberwohnung im gelben Schloß,  
2. eine kleine Wohnung Lange-  
straße 19. Klingenberg.  
Osternburg. Zu vermieten zum  
1. Novbr. d. F. eine Oberwohnung  
in Koop's Haus an der Bremer Chaussee,  
1 St., 2 K., Küche nebst Keller, Stall,  
und Gartenland.  
A. Wischoff, Autt.

Zu Nov. sep. bez. Oberwohnung  
an ruhige Pers. zu verm. Mietpr.  
180 M. Näheres in der Exp. d. Bl.

**Zu vermieten:**  
1. eine z. B. von Herrn Kapitän  
z. E. Bröder benutzte große  
Oberwohnung im gelben Schloß,  
2. eine kleine Wohnung Lange-  
straße 19. Klingenberg.  
Osternburg. Zu vermieten zum  
1. Novbr. d. F. eine Oberwohnung  
in Koop's Haus an der Bremer Chaussee,  
1 St., 2 K., Küche nebst Keller, Stall,  
und Gartenland.  
A. Wischoff, Autt.

Zu Nov. sep. bez. Oberwohnung  
an ruhige Pers. zu verm. Mietpr.  
180 M. Näheres in der Exp. d. Bl.

**Zu vermieten:**  
1. eine z. B. von Herrn Kapitän  
z. E. Bröder benutzte große  
Oberwohnung im gelben Schloß,  
2. eine kleine Wohnung Lange-  
straße 19. Klingenberg.  
Osternburg. Zu vermieten zum  
1. Novbr. d. F. eine Oberwohnung  
in Koop's Haus an der Bremer Chaussee,  
1 St., 2 K., Küche nebst Keller, Stall,  
und Gartenland.  
A. Wischoff, Autt.

Zu Nov. sep. bez. Oberwohnung  
an ruhige Pers. zu verm. Mietpr.  
180 M. Näheres in der Exp. d. Bl.

**Zu vermieten:**  
1. eine z. B. von Herrn Kapitän  
z. E. Bröder benutzte große  
Oberwohnung im gelben Schloß,  
2. eine kleine Wohnung Lange-  
straße 19. Klingenberg.  
Osternburg. Zu vermieten zum  
1. Novbr. d. F. eine Oberwohnung  
in Koop's Haus an der Bremer Chaussee,  
1 St., 2 K., Küche nebst Keller, Stall,  
und Gartenland.  
A. Wischoff, Autt.

# 2. Beilage

zu No 211 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 9. September 1903

### Aus aller Welt.

Zu dem verbrecherischen Anschlag auf den  
Frankfurt-Berliner D. Zug

bei Mählsheim a. M., worüber wir berichtet haben, wird weiter mitgeteilt, daß an dem Attentat mindestens drei Personen beteiligt gewesen sein müssen. Gegenwärtig werden in der Nähe derjenigen Stelle, an der die über die Gleise gelegte Schiene aufgefunden wurde, Streckenreparaturen vorgenommen. Die Schienen liegen deshalb in der Nähe des Bahnhofs. Ein Mann konnte einen so großen, schweren Gegenstand nicht allein handhaben. Zum Glück sah der Bahnwärter Kaiser die Gefahr rechtzeitig. Er brachte den Zug zum Stehen, indem er Platzpatronen auf die Schienen legte, die dann auch den gewünschten Erfolg hatten. Der Lokomotivführer bremste sofort mit aller Macht, und der Zug blieb stehen. Den verenteten Anstrengungen des Wärters, wie des Zug- und Maschinenpersonals gelang es, die Schiene zu entfernen. Die Untersuchung ist in vollem Gange.

### Ueber eine schauerliche Einrichtung

wird der „N. Presse“ aus Mainz berichtet. Dort sollte am Freitag morgen um 6 1/2 Uhr im kleinen Hofe des Provinzial-arethaisches die Einrichtung des am 18. Juni zum Tode verurteilten, 18 Jahre alten Kaufmänners Detrois aus Montigny erfolgen. Als er vor dem Tische stand, rief er die Augen zum Himmel aufschlagend, mit starker deutlicher Stimme: „O mein Gott, sieh herab auf Deinen armen Sünder, erdöre mein Sünden und verzeih mir meine Sünden! O mein Gott!“ Währenddessen hatte man ihm das Halsuch ausgezogen, er wurde auf das Bett gebracht und mit dem Hals unter das Bett geschoben. Das Bett fiel herab. Das alles war das Wert eines Augenblicks. Aber nun bot sich ein grauenhafter Anblick. Das Bett war nicht durchgefallen, sondern im Halse stecken geblieben. Der Kopf hing noch fest an Körper. Die Wertschleife war freilich durchgeschlagen, so daß Detrois wohl sofort tot war. Aber der Kopf war nicht vom Pumps getrennt, sondern hing fest und ätzerte im Anfang noch. Zwischen Bett und Nüchtern hatte sich auch ein Zipfel des Hockes geklemmt. Der Anblick war nicht nur schauerlich, sondern auch ekelhaft. Die Umstehenden wandten sich schauernd und empört ab. Der Scharfrichter selbst war verblüfft und erschrocken. Seine Gehilfen standen im ersten Augenblick ratlos. Dann forderte die Generalmorte zum Verlassen der Nüchtern auf, jedoch der Best der traurigen Handlung ohne Publikum vorgenommen werden konnte.

### Ein Ministerialbeamter als Ladendieb.

Vor einigen Tagen fiel es in einem großen Warenhaus in der Leipzigerstraße in Berlin einer Dame auf, daß ein Herr, der mit einem Knaben die Schreibwarenabteilung besuchte, sich die Taschen mit Messern, Rasierzeugnis, Briefbeschwerern, Federn usw. füllte, dann von einer Verkäuferin zwei Pakete für 20 Mkg. erstand und mit dem Schein zur Kasse ging, um diese zu bezahlen. Sie teilte ihren Verdacht einem Beamten mit, der nun den Mann weiter beobachtete. Der sonderbare Kunde kehrte nun von der Kasse noch einmal in die Abteilung zurück und stopfte jetzt dem Knaben die Taschen mit allerlei Schreibwaren voll. Nun stellte der Beamte dem Mann und nahm ihn und den Knaben in das Direktionszimmer mit. Hier führte eine Verlesung alle die Sachen an den Tag. Der Mann tat sehr aufgeregt und erklärte, er habe die Waren nur vorläufig in seine und seines Sohnes Taschen gesteckt und die Abicht gehabt, sie später an der Kasse zu bezahlen. Da man aber das feine ganze Verhalten nach sich ein Verbrechen halten mußte, so stellte man seine Persönlichkeit fest und zeigte ihm wegen Ladendiebstahls an. Der Beschuldigte ist Beamter eines Ministeriums der Geh. Kassa und Rechnungsrat Franz M. aus Schöneberg, der Knabe sein 9 Jahre alter Sohn. In dem Ermittlungsverfahren haben bereits Vernehmungen stattgefunden.

### Ueber ein Automobilunglück

wird aus Paris geschrieben: Der Jurist Dr. Aber unternahm am Freitag in Begleitung seiner Gattin und seiner Schwägerin Frau Bellaci in seinem Motorwagen einen Ausflug von der Sommerstraße Coligny-tours-Etiolles in die Umgebung. Als er dicht bei dem Hebezeuge der Landstraße über den Bach Etiolles eintraten, bemerkte er, daß der Wagen seiner Leitung nicht mehr gehorchte. Er verlor die Gefasstgegnung und fuhr mit aller Macht auf eine Zelengrabenstraße los, die drei Meter über dem Boden durchbrochen wurde. Die drei Insassen des Wagens wurden in den Gassengraben geschleudert. Frau Aber war auf der Stelle tot. Herr Aber und seine Schwägerin schienen mit unbedeutenden Verletzungen davongekommen zu sein. Am Nachmittag aber verstarb auch Frau Bellaci an schweren inneren Verletzungen.

### Zu einer jähzornigen Aufwallung

hat sich, wie man aus Kiel schreibt, der Geiger Wagner von der 1. Westdivision unglücklich gemacht. Wenige Tage vor der Entlassung befahl ihm der Wapostoff, die Kasse nicht zu verlassen. Wagner gab erregt dem Manne einen Schlag ins Gesicht und entriß einem anderen Wapostoff das Seitengewehr. In der Verlesung des Kriegesgerichts der 1. Westdivision wurde die Heberzeugung, daß Wagner Herr seines Willens geblieben sei, und erkannte wegen Angriffs auf militärische Wachen und Zerkümmern eines Dienstgegenstands auf drei Jahre und eine Woche Gefängnis.

### Bermisichtiges.

Die „Augsb. Abendz.“ meldet, daß Sonntag vor-mittag im Waldensee eine bisher unbekanntes Famille den Tod gesucht und gefunden hat. Am Sonntagabend bemerkte man am Ufer ein aufsteigendes in den 50er Jahren liegendes Ehepaar mit einem älteren Schwesterpaar und einer jüngeren Tochter, welche später einen Kahn nahmen und zum Waldensee hinausführten. Am Sonntagmorgen wurde der Kahn auf dem See treibend aufgefunden. Mehrere Damenhüte und Schirme lagen

im Kahn. Man vermutet, daß die Verschwindenden Ausländer sind. Ihre Namen sind völlig unbekannt. — Bei heftigen Gewittern wurden am Sonntag und Montag in dem Dorfe Steinparin bei Lübeck ein Mann und ein Kind von Blitz verfehlt und ein Bauernhof angezündet. Bei Rindorf erlosch auf dem Felde ein Blitz dreizehn Mähe. In Genth wurde ein großes Lagerhaus mit Erneuerungen durch Blitzschlag vernichtet. Auch in anderen Dörfern der Umgebung vernichteten Blitzschläge starke Brundschäden. — Auf der Brambauer See, Minister Apenbach erkannte eine Bergarbeiterfamille nach dem Geruch giftiger Risse. Die Frau ist bereits tot, fünf Kinder liegen hoffnungslos daneben. — Von einem schmerzlichen Mißgeschick wurde die Familie des Oberleutnants Krimphoff in Warendorf betroffen. Zwei Töchterchen des Genannten spielten auf der Straße und gerieten unversehens zwischen zwei sich kreuzende, hochbedeckte Heuwagen. Dem einen der Mädchen gingen die Näher über den Oberkörper, so daß die Kleine nur als Leiche hervorgezogen werden konnte. Dem jüngeren Mädchen wurden dagegen beide Beine überfahren. Für das Leben des Kindes besteht ernste Gefahr. — Der Naturmensch Gustav Nagel weilte gegenwärtig mit seiner Frau in Berlin. Nagel, der, wie bekannt, nach Aufhebung seiner Entmündigung sich mit einer jungen Türkin verlobt hat, hat dieselbe für seine Lebensgewohnheiten gewonnen. Er macht nun mit der Verlobten eine „Geschäftsreise“ durch Norddeutschland. Da die Türkin übrigens genau so leicht beleidigt ist wie ihr Bräutigam, so erregt das Pärchen in seinem Publikum überall da, wo es sich sehen läßt, großes Aufsehen. — Der Wirt eines in der Victoria-Allee in Aachen wohnenden Majors erschloß beim Gemeinereinen ein Dienstmädchen in der Umarmung, das Gewehr sei nicht geladen. — In Weidrecht entstand in der Kraftstation der elektrischen Straßenbahn ein Feuer, das die neu erbaute Wagenhalle nebst 20 Motoren und 2 Anhängewagen vernichtete. Die Entstehung des Feuers ist noch unbekannt. — Der Luftschiffer Spelterini konnte am Sonntag wegen ungünstigen Windes zur Ballonfahrt über die Alpen nicht aufsteigen. Gemacht ist von Fremden überfüllt, die dem Schaulustig mit Spannung entgegensehen. — Der Bergführer Palmat, der für das Kaiserliche Observatorium auf dem Montblanc beschäftigt wurde, starb in der Nähe der Montblancspitze an der Bergkrankheit. — Ein starker Gewitterregen verurteilte Freitagabend in London allerlei Lebensgenüßungen. Der Verkehr auf der unterirdischen Eisenbahn wurde fast gestoppt, und im Vorort Walling lief das Wasser in ein Theater, bis es drei Fuß hoch stand. Die Zuschauer des Barieres mußten sich auf den Balkon begeben. Das Wasser wurde in Eimern herausgeschöpft, während die Vorlesung ihren Fortgang nahm. — 65 Soldaten des 145. französischen Infanterie-Regiments, welche an den Manövern des 7. Korps teilnahmen, sind krank zurückgeschickt worden.

## Die Wacht am Rhein.

Roman von Clara Wiebig.

[Schlußdruck verboten.]

44) (Fortsetzung.)

Rinke stieß einen erleichterten Seufzer aus — ja, das junge Paar war glücklich! Aber daß sie einmal über Sonntag kommen wollten, sich den Eltern in ihrem Glück zu präsentieren, davon schrieb sie sich noch immer nichts. Na, man durfte nicht egoistisch sein, die waren sich eben vor der Hand noch genug!  
Frau Trina konnte freilich ihre Neugier kaum beschämen.

„Wenn't man mit eso ekelig wär, mit der Eisenbahn zu fahren, denn tät ich als ganz fern emal hinreißn,“ sagte sie zu ihrem Mann. „Et Tina kann am End' leht mit jut kommen, denn —“  
Sie zwinkerte ihm zu.

„Wie'st denn?“ fragte er.  
„No, Rinke!“ — jetzt stieß sie ihn ordentlich vorwurfsvoll an — „hast denn alles verlesen? Wie war et dann bei uns? Keine zwei Monat waren mir verheirat!“  
„So, so,“ sagte er, und es floß wie eine Kugel seltener Freunde über sein Gesicht. „Meinst, wirklich?“  
„Wer denkt doch,“ sagte sie.

„Er nichte dazu, ja, das hatte er immer gedacht, die Josefina würde Preußen wudere Soldaten schenken! — Lütliches Mädel!“  
Seine eigenen beiden Jüngsten sollten nun auch bald zum Militär, waren ja derbe, rothwangige Bengels. Er hatte schon eine Eingabe gemacht für ihre Aufnahme zum 1. April in die Militärverpflichtungsanstalt zu Umnaburg.

„So weit weg,“ klagte die Mutter, „och Jott, och Jott, die armen Jüngstes!“  
Aber sie sah es doch ein, die beiden Jüngsten waren zu wild zu Hans, tanzten ihr, war der Vater nicht in Sicht, auf der Nase herum, und sie hatte eigentlich, seit Josefina fort war, keine ruhige Stunde mehr. Nun würde das besser werden. Der Friedrich, der trumme Weisse hatte und somit nicht zum Militär taugte, war seit Michael bei einem Schlosser in der Lehre; das dauerte noch lange, bis der auf die Wanderschaft ging, und dann blieb ihr ja noch immer der Wilhelm.

Der Mutter Gesicht verklärte sich, wenn sie an den dachte.  
Wie flott war er geworden! Rotfelbene Tuchzipfel ließ er unterm umgeschlagenen Hemdtragen flattern, sobald er sich staats machte. Und schau war er! Frau Trina lachte herzlich darüber, wie er dem Verbot ein Schnippen zu schlagen mußte; bis weit über die Polizeistunde hinaus saßen die Gäste im „Buntten Vogel“ zusammen. Hinter die geschlossenen Läden hatte der Pfiffilus die Matten geklopft, kein Lichtstrahl kam zu durch, kein Stimmentlaut drang so hinaus auf die Gasse; dunkel und still

lag der „Bunte Vogel“, wie in harmlos ruhigem Schlaf.  
Ende Januar war zwar der Belagerungszustand der Stadt aufgehoben worden, gewisse Beschränkungen existierten aber immer noch, und die Wunden auch nicht aufhören, solange der Polizeispektor von Rabben seine Spürnasen überall hinfiedeln durfte. Der war lüchlig verhaft; nicht allein, daß er Verhaftungen vornehmen ließ und die Ausweisung von mancherlei Personen beantragte, er hielt es auch für nötig, alle paar Tage Militär zu requirieren. Jeder Bürger war empört darüber.

Kein Wunder, daß so, als der von Freund und Feind geachtete General von Drbgalst — „Bürger“ von Drbgalst, wie er sich selbst genannt — abberufen wurde und schon wieder ein neuer Divisionsärz aufzog, auch wieder neue Unruhen anhuben.

Der Frühling kam, es dehnte sich, was im Winter schlief gelegen; es redete sich und strekte sich, und wo es an hemmende Schranken stieß, kopfte es an mit Macht. Erste Knospen sprengten ihre Hüllen über Nacht.

Regenschauer des April wechselten mit warmem Sonnenschein, auf und nieder schaukelten auch Gerichte.  
Im Bergischen Land sidderte der Frühlingwind ganz besonders stark. Fabrikhornsteine hörten auf zu rauschen, Arbeiter revoltierten und drohten die neuen Maschinen zu zerstören, die ihnen, ihrer Meinung nach, das Brot verkürzten. Die Fabrikanten brachten ihre Familien in Sicherheit in die neuen Städte.

Die erste Nachtigall schlichzte im feuchtwarmen Hofgarten, als auch Conradt seine junge Frau nach der Stadt schickte; in der Kaserne, bei den Eltern, war sie sicher. Seine Pflichten als Gendarm hielten ihn jetzt oft Tage und Nächte von Hause fern. Sein Säuschen lag außerhalb des Dries an der freien Landstraße; mehr als einmal schon hatten Stroche der einsamen Frau einen Schred emgejagt, und das mußte jetzt vermeiden werden.

Josefine hatte anfangs nichts von der Weise wissen wollen, mit angstvoller Heftigkeit sich dagegen getraut; — nein, nein, sie konnte jetzt nicht fort, leht, wo die Führer so brav Eier legten; wer sollte die denn füttern? Wer sollte das schöne Ferkel versorgen, das er ihr Weisnachten zum Fettnadler geschenkt? Und wer sollte denn für ihn selber toden?

Aber dann ergriff sie doch plötzlich eine Sehnsucht. Wenn sie die Augen schloß, hörte sie die Mornbäume rauschen, sah die Sonne rotgelben auf den blühenden Scheiben im Hofe verglänzen. Heim, heim!

Sie reiste.  
Sie konnte nicht schliffen während der Stunde der Eisenbahnfahrt; immer stand sie am Fenster. Ihre Herz klopfte erwartungsvoll. Und wild schlief es, in einer unbezwinglichen Erregung, als sie das schwere Kaserntor öffnete, das sich ihr förmlich entgegenstemte. Sollte sie denn nicht hinein? Sie stieß mit dem Fuße dagegen und half so der bebenden Hand.

Nun trat sie auf das spitze Pflaster des Steiges. Ah, hinter den kleinen Fenstern der Block neugierige Gesichter! Sie konnte noch viele von ihnen. Und Karöffeluppe mit Zwiebeln hatte es heute mittag gegeben. Sie atmete tief und zog den wohlbekannten Geruch ein. Ah, und das war der Kasernduft, der eigentümliche Duft nach Schimmel und Knaster, der diesen Wänden so untlöglich anhaftete und den sie so lange, so ewig lange entbehrt!

Die Späßen schürzten, die Mornbäume zeigten zarte Blätter, das Küchenfenster der oberirdischen Wohnung stand offen, wie eine Melodie schwebte es von dort herunter zu ihr:

„Ich weiß nicht, was soll es bedeuten,  
Daß ich so traurig bin —“

Sie war wie berauscht vor Glück! Nein, nicht Monate waren vergangen, nicht einmal Tage — sie war da, sie war wie fortgewesen! Josefina — hoch, rief da nicht jemand? Mit einem Bittren schauer Wärme schürzte die die Stiege hinan.

Sie hatte sich bei den Eltern nicht angemeldet; nun trat sie ein. Die Eltern saßen beim Essen, ganz allein. Mit einem: „Mann?“ sprang der Vater auf und schloß sie in die Arme.

Aber er freute sich doch nicht so, wie sie wohl erwartet hatte, er schien sich garnicht mehr so recht freuen zu können. Als sie sagte, daß ihr Mann, für ihre Sicherheit besorgt, sie hierher geschickt, preste er ihr die Hand mit einem seltsam krampfhaften Druck.

„Nicht, daß er Dich geschickt hat! — Du kann's losgehen!“  
Frau Trina lachte.

„Natürlich, der Rinke reb't von nig, als von losgehen!“  
Aber dann festete sie:

„Ach Jott, och Jott, dat is als ganz schrecklich!“  
Sie umhastete die Tochter mit großer Freude; es war ihr doch ein wenig bange gewesen so allein; die beiden Jüngsten waren vor vier Wochen nach Umnaburg abgedampft.

„Du hab ich Aus,“ sagte sie, „aber et is mich doch eso ungewohnt, et is mich als ganz einsam! Un der Rinke is immer so vertriebtlich!“  
Josefine blickte den Vater an — ja, der sah grimmig aus, so recht in sich vergriffen. Wager war er geworden, hager sprang die Nase vor zwischen den unruhig stehenden Augen.

„Leht et Dir nit jut, Vater?“ fragte sie und legte die Hand auf seinen Kermel.  
Er schüttelte sie unruhig ab.

„Dumme Frauerel! Wie soll's einem gut gehen, wenn die Kanalle freeder wird mit jedem Tag und man ihr keinen Critt geben darf. Siecht auch nicht zum besten aus,“ setzte er nach einem prüfenden Blick hinzu.

„Mir geht et sehr jut,“ sagte die junge Frau leise und wurde brennend rot dabei.

Die Mutter deutete sich das Erörten auf ihre Weise — no, die Tochter würde sich ihr ja schon anvertrauen. —

(Fortsetzung folgt.)

Stadtmagistrat Oldenburg.  
Montag, den 14. Septbr.,  
nachm. 5 Uhr.

sollen die an der Diener Chauffee be-  
legenen städtischen Platten Nr. 1 u. 2  
in Abteilungen als Gartenland auf  
4 Jahre an Ort und Stelle verpachtet  
werden.

**Gemeindefachen.**

Die öffentlichen  
Wasserräder, soweit sie nicht in den  
Gielächten belegen, sind bis zum  
28. September d. J. in schaufreien  
Stand zu setzen. Bei der Schaffung  
bezuflende Mangelrösten werden ge-  
bracht und auf Kosten der Säumigen  
auszuverden.

Der Gemeindevorsteher.  
Hanten.

**Missionsfest  
in Gatten**

Sonntag, den 13. September,  
nachm. 3 Uhr, auf dem Sängerpark  
im Lohwiesholz.

Ansprachen von Pastor Gießel-  
mann-Barel, Missionar Schwabe-  
Beener und Pastor Adickes-Gatten.  
Jedermann freundlich eingeladen!

Nachdem der Verein zur Ver-  
besserung der Pferdebezüge in den  
Meunern Oldenburg, Barel und  
Westerfede läßt am

Sonabend, 12. Septbr.,  
nachm. 3 Uhr,

auf dem Pferdemarktplatz zu  
Oldenburg:

**3 beste prämierte  
Stutenter**

gegen Barzahlung zu verkaufen.  
Die Enter sind tierärztlich unter-  
sucht und gesund.  
Kaufliebhaber ladet ein  
F. Degen, Autt.

**Zwangs-  
versteigerung.**

Am Donnerstag, den 10. Septbr.  
d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im  
„Lindenhof“ hieselbst:

- 5 Sofas, 3 Vertikons, 2 Sessel,  
2 Nähmaschinen, 1 Kommode, 2 Kl.  
Blumenständer, 12 Bilder, 3 Kl.  
Borten, 1 Handwagen, 1 zweifache  
Schrank, 1 Koffer, 1 Spiegelschrank,  
1 Regulator, 1 Bettstelle mit  
Matratze, 1 Waschkümmel, 1  
Klavier mit Ped., versch. Wand-  
teller, 1 Leinwand, 1 Stuben-  
tisch, 1 Sofa Tisch und viele sonstige  
Gegenstände

gegen Barzahlung zur Versteigerung.  
Jellies,  
Gerichtsvollzieher.

**Verband der Züchter  
des Oldenburger eleganten  
schweren Kutschpferdes.**

Der Verband wird am Donnerstag,  
den 17. d. M., vormittags 11 1/2 Uhr,  
in Oldenburg vor dem „Hotel zum  
Neuen Hause“ 4 beste Stutenter  
öffentlich meistbietend gegen Bar-  
zahlung verkaufen lassen.  
Rodenkirchen, den 8. Sept. 1903.  
Der Vorstand.  
Gd. Lübken.

3 v. l. g. Riege. Artillerie 6. oben.  
Peterssehn. Zu verk. ein schönes  
Kuhkalb.  
F. Neumann.

**Grundstück,**

belegen Duntestraße, neben dem  
Wendehafen, 56 ar groß, ist im  
ganzen oder geteilt

billig zu verkaufen.  
Näheres Nästerstraße 20.

Habe am Donnerstag,  
den 10. d. M.

8-10 allerbeste  
Zuchtbullen

zum Verkaufe stehen.  
D. Schweneker,  
Zwischenahn.

Zu verk. eine gebr. gut  
erb. Nähmaschine (Wert  
35 Mk.) pass. f. Nähterin  
bei Herrn Wichmann,  
Osternbg., Langentweg 22.

**F. A. Eckhardt, Soffkunstfärberei. Chemische Wäsche.**

Nachdem die Erben des weil.  
Käfers Eilert Meute in Barghorn  
lassen am  
Sonabend, den 12. September,  
nachm. 4 Uhr,  
den bemagl. Nachlaß des Erblassers,  
namentlich:

- 10 Hühner u. 1 Gahn, 1 Kleider-  
schrank, 1 Glaschrank, 1 Küchens-  
schrank, 4 Tische, 1 Lehnstuhl, 7  
Stühle, 1 Banduhr, 1 Tellerborte,  
2 Betten, Kissen, Teller, Tassen,  
2 Karren, Handzug, Forken, Sacken,  
Spaten und viele sonstige Haus-  
und Küchengeräte,

ferner: 2 Acker Kartoffeln, 1 Fläche  
Ettgrün, div. Gartenfrüchte, 500  
Pfund Stroh, 45 Schoof Dachstroh,  
ca. 200 Pfd. Heu, 1 Tagewerk Dorf  
öffentlich auf Zahlungsfähig verkaufen.  
Nach beendtem Verkauf soll die  
von Meute nachgelassene, zu Barg-  
horn belegene Kiterrei, gute Gebäude  
mit ca. 7 ha Ländereien guter Bonität,  
mit Antritt zum 1. Mai 1904, bezw.  
der Ländereien nach beschaffter Gatte,  
öffentlich zum Verkauf aufgesetzt  
werden.

Die beiden Platten im Barg-  
horner Moor gelangen auch ge-  
sondert zum Verkauf.  
Kaufliebhaber ladet ein  
F. Degen, Autt.

**Immobilienverkauf.**

Zwischenahn. Der Hausmann  
Joh. Schröder zu Kaihausen be-  
absichtigt von seiner Besitzung folgende

**Ländereien**

- öffentlich meistbietend zu verkaufen:  
1. die am See unmittelbar an Zwi-  
schenahn belegene Wiese, groß  
im ganzen 1 ha 11 ar 12 qm,  
2. den bei Rohle Hause belegenen  
Platten, groß 3 ha 15 ar, und  
zwar im ganzen oder geteilt,  
3. den vor Bunjes Hause belegenen  
Platten bis zum Wasserzug,  
groß 2 ha 07 ar,  
4. den an der Chauffee belegenen  
Feldplatten, 53 ar 15 qm groß,  
5. den Hammerhof, 23 ar 53 qm  
groß.

Termin ist angelegt auf  
Sonabend,  
den 12. Septbr.,  
nachm. 4 Uhr,

in Caspers Wirtshaus zu Kai-  
hausen, wozu Kauflustige eingeladen  
werden mit dem Bemerken, daß bei  
annehmbarem Gebot in diesem Termin  
der Zuschlag erfolgt.  
Feldhus, Auktionator.

**Zwischenahn.**

Grünen Dill, Zalläpfel,  
Kürbisse  
und große gelbe Gurken  
kaufen zu hohen Preisen  
Hohorst & Co.,  
Konservenfabrik.



Meine Geschäftsräume  
befinden sich jetzt in dem Hause  
Langestr. 38  
hieselbst.

Rechtsanwalt Ruhstrat.

Brombeeren

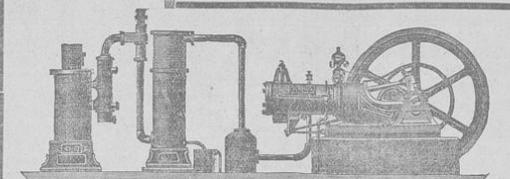
nur hochreif, kauft  
Carl Wille.

Gut erhalt. Fahrrad zu verkaufen.  
Hauerstraße 57.

A. H. Oetken, Nellenstr. 7.  
Maier und Glajer.

1 Kachelofen, 1 Kinderbettstelle und  
Grube nebst Ofen billig abzugeben.  
Kanalfraße 4.

Seit 1. Januar 1901 über 650 Sauggas-Anlagen  
von 4-125 P.S. verkauft.



Rheinische  
Gasmotoren-Fabrik A.-G.  
**BENZ & Co. Mannheim**  
war die erste Firma in Deutschland, welche  
Sauggeneratorgas-Anlagen baute.  
Hunderte von ganz vorzüglichen Referenzen.  
Gas-, Benzin- u. Spiritus-Motoren. Motorwagen.  
Betriebskosten ! Pferdekraft u. Stunde  
erstaunlich billig ! 1/2-1 1/2 Pfg. Man verlange  
Prospekte und  
Kostenanschläge.



**Geldschranke,**  
neuester bewährtester  
Konstruktion.  
Kassetten,  
Kopierpressen,  
Schatullen,  
Dokumentenkasten.  
Sicherheits-Laden-Kontroll-Registrier-Kassen  
verschiedener Systeme.  
Billigste Preise. \* Stets Lager. \* Billigste Preise.  
**W. M. Busse, Geldschrankfabrik,**  
Fernspr. 412, Oldenburg i. Gr., Fernspr. 412,  
Waffenplatz Nr. 1. Mottenstraße Nr. 8-9. Kurwickstraße Nr. 38.

**Dorschlebermehl,**

gesundes leicht verdauliches Kraftfutter für Schweine, Pferde und Geflügel,  
48,56 % Protein (Eiweiß), hoher Phosphat- und Salzgehalt. Beste Erfolge,  
speziell bei Knochenkrankheiten! Zu haben bei: C. Neynaber-Gesellschaft, G. Vode-  
Debesdorf, Joh. Mehrens-Oldenburg, Emil Klöver-Gehorn, F. G. Has-  
hagen-Zwischenahn, F. L. Wallrichs-Westerfede, S. Wulff-Schrickhausen,  
S. A. Cordes-Schwei, G. Friedrichs-Nordersheim, S. Bruns-Westerburg,  
Fr. Arnke-Warburg, G. Wöhlers-Delmenhorst, S. Engelbart-  
Gardelise, W. H. Köster-Doelgönne, Th. Reuten-Friesheimmoor, Joh.  
Zanne-Overberg.

Oskar Neynaber & Co., Geestemünde u. Lortfeldt.

**Brautleute**

rollen bei der Anschaffung ihrer  
Möbel und Haushaltungsgegenstände  
die Geschäftsanzeigen des  
„Kirchlichen Anzeiger“  
für Stadt und Land Oldenburg  
beachten.

Aus dem Hause geholt kostet:

Bester Zucker am Gut  
Pfd. 21 1/2 Pfg.

Bester weißer Würfelzucker  
Pfd. 24 Pfg.

Beste Riechel-Raffinade  
Pfd. 22 Pfg.

**Ernst Hoyer**  
Langestraße 39.



Täglich Anerkennungen  
für vorzügliche Ausführung.  
Für 3 Mark  
fortige nach jed. einleg.  
Photographie eines photo-  
graph. Vergrößerung in  
„Brustbild Lebensgröße“  
40x50 cm  
Aehnlichkeit u. Haltbar-  
keit. Lieferzeit 8 Tage.  
Photographie erfolgt un-  
beschädigt zurück. Betrag  
wird zuzugl. 50 Pf. Porto  
per Nachnahme erhoben.  
L. Kruse,  
Berlin, Holsteiner Ufer 1.

Billig zu verk. eine 3 Meter lange  
**Wasserröhre**  
für Kraft oder Handbetrieb.  
F. Quers, Ziegeleibehner,  
Eben b. Zwischenahn.

**Oldenburg.**  
Zweiter Baum Nr. 1,  
Seitengeißstraße 7.



**Beneidenswert**  
ist ein zartes Gesicht, rosiges, jugend-  
frisches Aussehen, sammetweiche  
Haut und blendend schöner Teint.  
Man verwende nur:  
Verbesserte Lilienmilchseife.  
E. Vier & Co., Dresden-Radebeul.  
Stück 50 J bei:  
Ludw. Fajsch, Floras-Drogerie,  
G. Posthaff, Langestraße 40.



**Eversten.**  
Fenster-scheiben werden rasch  
und billig  
eingeliefert. L. G. Meyer, Dampfstr. 48.

**Georg Timpe,**

Saarenstr. 6,  
hält stets großes Lager in  
Leichenkleidern  
in allen Größen,  
Kissen u. Wägen.  
Künstl. Trauerkränze  
und Blumen.  
Kranzschleifen.  
Metallkränze.

Testaments-Abfassung, Aus-  
fertigung, Vertretung in Prozes-  
sachen etc. zuverlässig d. J. A. Wesente  
Reduktion, Oldenbg., Theaterwall 11.

**Feinstes hiesiges  
Schweineschmalz,**

10 Pfund 7.50 Mk.  
empfehlen  
**Joh. Bremer.**

**Futterknochenmehl  
(phosphorj. Kalk)**

bei Anzucht von Pferden, Rindvieh,  
Schweinen,  
Ziegen, Geflügel etc. unbedingt not-  
wendig. Bestes u. billigstes Mittel  
zur Ausbildung und Förderung des  
Knochenwachstums, steigert die Fress-  
lust der Tiere!  
Billigste Bezugsquelle  
**Gerhard Bremer,**  
Oldenburg i. Gr., Wall 6.

**H. Harms,**

Bau- und Maschinenfloßerei,  
Nellenstr. 24,  
empfehlen sich zu allen in sein Fach  
schlagenden Arbeiten. Anfertigung  
und Reparatur von Gittern, Toren,  
Fenstern und Türbeschlägen etc. etc.  
Montage und Reparatur sämtlicher  
maschinellen Anlagen, Gas- und  
Wasserleitungen etc.  
Z. v. e. i. m. Riege, Clappbgr. 41.